

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortl. Red. Riesa.
Verlag R. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlag Riesa
Riesa Nr. 22

Nr. 130.

Mittwoch, 6. Juni 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Schwankungen der Roh- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag vorfällt, durch Abgabe eines Kuponenscheins in Kontrast gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Schangtschins Ende.

Aus japanischer Quelle kommt die Nachricht, daß der chinesische Marschall Schangtschin seinen Verletzungen infolge des letzten Attentats erlegen sei. Mit dem Tode dieses chinesischen Oberbefehlshabers wird ein Name aus der Liste der Lebenden gestrichen, der mit der jüngsten Geschichte der chinesischen Entwicklung und des chinesischen Währungsprozesses auf ewig verbunden sein wird. Schangtschin hat eine recht bedeutende Laufbahn hinter sich. Ursprünglich Führer einer Räuberbande, verband er es doch auf Grund seiner natürlichen Begabung, sich in dem Verlauf der chinesischen Wirren emporzuarbeiten und schließlich eine Machtposition zu besetzen, die fast unumschränkt war. Der chinesische Marschall hatte einen eisernen Willen und einen bevorragenden persönlichen Mut. Was ihm fehlte, das war in der Hauptsache die politische Schulung und das diplomatische Geschick. Als er auf Grund seines persönlichen Mutes und seiner Energie schließlich Diktator wurde und größere politische Aufgaben seiner barnten, da verlor er. Zum ersten Mal wurde sein Name während des russisch-japanischen Krieges bekannt. Er kämpfte damals auf der Seite Tokios und verlor es, sich durch einige bravourvolle Taten den Dank der japanischen Regierung zu sichern, die es auch nicht unterließ, nach Beendigung des Krieges ihrem Helfer in schwerer Zeit den Eintritt in die militärischen Dienste Chinas zu ermöglichen. Bereits im Jahre 1911 wurde er zum Gouverneur der mandchurischen Provinz Fengtien ernannt. Hier betätigte er sich in der Hauptsache als ein Vorkämpfer des republikanischen Staatsgedankens in China. Seine Dienste für die Republik fanden ihren Lohn in seiner Ernennung zum Generalinspektor der gesamten Mandchurie im Jahre 1918. In dieser Eigenschaft kämpfte er viele Jahre lang gegen die Bestrebungen des sogenannten Anfu-Klubs, der Hand in Hand mit den alten chinesischen Generälen arbeitete. Aber das, was Schangtschin seinen Gegnern zum Vorwurf machte, erzielte er selbst auf das zielbewussteste. Seine Bemühungen, seine Diktatur über die Mandchurie auch auf ganz China auszuweiten, führten schließlich zu seinem Sturz im Mai 1922. Seine Antwort auf die revolutionäre Regierung in Peking war die Unabhängigkeitserklärung der Mandchurie. Da Schangtschin auf Grund der günstigen Wirtschaftslage in der Mandchurie über recht beträchtliche Mittel verfügte, die noch durch Japan fröhlich gespeist wurden, war es ihm gegeben, recht bald wieder in die innerpolitischen Kämpfe Chinas mit Waffengewalt einzugreifen. Mehrere Jahre kämpfte er mit wechselndem Glück, schließlich mußte er jedoch an Intrigen innerhalb seiner eigenen Partei und an der Unfähigkeit seines politischen Denkens scheitern. Die Erfolge der südchinesischen Regierung und die Eroberung Pekings zwangen ihn in den letzten Wochen dazu, sich wieder auf seine ureigene Domäne in der Mandchurie zurückzuziehen. Insofern hat der Tod Schangtschins eine große Bedeutung für die Lage in China, als die nationale Regierung es sich jetzt sicherlich nicht entgehen lassen wird, zum mindestens den Versuch zu wagen, die halb verlorene Provinz Mandchurie wieder zurückzugewinnen. Da sie bei diesem Versuch auf den heftigen Widerstand Japans stoßen wird, so liegen ernstliche Komplikationen in absehbarer Zeit durchaus im Bereich der Wahrscheinlichkeit.

Widersprechende Nachrichten über Schangtschin.

Tokio. (Funkdruck.) Nach Telegrammen, die im Ministerium des Weibens eingegangen sind, trifft es nicht zu, daß Schangtschin seinen Verletzungen erlegen ist, vielmehr habe sich sein Befinden gebessert. Aus anderen Quellen laufen die widersprechendsten Nachrichten ein.

Die Besetzung Pekings.

* Peking. (Tel.) Wie aus Tientsin gemeldet wird, hat die Kavallerie des General Jen am Dienstag das Eisenwerk bei Pekings besetzt. General Jen wird mit seinem Gefolge in allerletzter Zeit in Peking erwartet. Die Schützen sind von Truppen besetzt worden, um sie vor Wänderungen zu schützen. Der Vertreter des Generals Jen hat der japanischen Gesandtschaft die Besetzung der Stadt schriftlich mitgeteilt. Die Japaner lehnen dem Einmarsch der Sibirier keinen Widerstand entgegen. Die Garnison der österreichischen und russischen Gesandtschaften sind von den japanischen Truppen geräumt worden. * Schanghai. Nach Meldungen, die aus japanischen Quellen in Peking kommen, ist die Vorhut der Schanxi-Armee unter dem Kommando des Generals Liangshuling gestern um 6 Uhr nachmittags in Peking eingedrückt.

Lord Grey über Kelloggs Antikriegspattentwurf.

* London. Lord Grey, der auf einer gestern eröffneten Konferenz der Völkerbundunion über die Schiedsgerichtsbarkeit den Vorschlag führte, erklärte in einer Rede u. a. man habe allen Grund, mit dem Vorschlag zufrieden zu sein, den die Welt zur Vermeidung des künftigen Friedens macht. Wenn die Nationen Europas nach dem Kriege, statt den rechten Weg zu verfolgen, wieder den falschen Weg der Sonderbündnisse, einschließlich Vorkriegsallianzen eingeschlagen hätten, so würde es 20, 30 oder 40 Jahre gedauert haben, und ein neuer Krieg wäre wieder entstanden. Grey fuhr fort: Der Friedenspattentwurf, der von den Vereinten Staaten von Amerika gekommen

Keine Tarifierhöhung bei der Reichsbahn?

Die Reichsregierung und der Antrag der Reichsbahngesellschaft auf Tarifierhöhung.

(Berlin. Die Reichsregierung hat den Antrag der Reichsbahngesellschaft auf Tarifierhöhung in wiederholten eingehenden Beratungen einer gründlichen Prüfung unterzogen. Sie hat insbesondere auch die Antwort der Reichsbahn auf ihre Rückfragen vom 21. v. M. ernstlich gewürdigt. Wenn die Reichsregierung auch nicht verkennt, daß die Finanzlage der Reichsbahngesellschaft eine gewisse Spannung zeigt, so hat sie doch aus den Unterlagen nicht die Überzeugung gewinnen können, daß die beantragte Erhöhung der Personen- und Gütertarife sich bereits jetzt als unumgänglich notwendig erweist. Die Entwicklung der für die Entscheidung maßgebenden Verhältnisse im laufenden Geschäftsjahre ist nach ihrer Ansicht noch nicht genügend zu übersehen, um zu einer Maßnahme zu greifen, die gegenüber der Allgemeinheit nur beim Vorliegen eines äußersten Notstandes vertreten werden kann. Insbesondere liegen keine hinreichenden Gründe für die Annahme vor, daß die in den ersten fünf Monaten dieses Jahres erzielten Mehreinnahmen von 85 Millionen gegenüber 1927 durch Mindereinnahmen in den restlichen Monaten des Jahres ganz oder zum größeren Teil wieder aufgehoben werden.

Das Kabinett war daher einstimmig der Ansicht, daß zurzeit dem Antrag auf Tarifierhöhung nicht zugestimmt werden kann. Es erklärt sich jedoch bereit, sobald in erste Verhandlungen mit der Reichsbahngesellschaft eintritt, wenn die finanzielle Lage, insbesondere wenn die Einnahmewirtschaft der nächsten Monate es erfordert,

Die Reichsregierung erklärt sich ferner geneigt, sobald in Verhandlungen mit der Gesellschaft darüber einzutreten, wie Mittel und Wege gefunden werden können, um ihr für den Rest des Geschäftsjahres 1928 die weitere Einnahme härterer Kapitalmittel zu sichern, und sie ist des weitern grundsätzlich bereit, mit der Reichsbahn schon jetzt eine Vereinbarung über die Tilgung der Kredite zu treffen, deren Lasten sich über den 1. Januar 1929 hinaus erstrecken.

Berlin. (Funkdruck.) In der Stellungnahme der Regierung zu dem Antrag der Reichsbahngesellschaft auf Tarifierhöhung erfahren die Blätter: Die Reichsregierung verkennt nicht, daß die Finanzlage der Reichsbahn auf lange Sicht hinaus eine gewisse Spannung zeigt. Bei der Unklarheit über die Gestaltung der Wirtschaft in den nächsten Jahren kommt es darauf an, die Reichsbahn zunächst für das Jahr 1928 sicherzustellen. Die maßgebenden Faktoren haben sich nicht davon überzeugen können, daß die Reichsbahn durch Tarifierhöhungen dieses erreichen könnte. Man hat aber in etwas die Reichsbahn von der Sorge um ihre Finanzen erleichtern wollen und hat darum einer erneuten Prüfung zugestimmt. Die Reichsregierung will sobald Verhandlungen mit den maßgebenden Instanzen Verhandlungen aufnehmen, um mit allem Nachdruck Mittel und Wege zu finden, der Reichsbahn in der Kapitalverförmung zu helfen. Diese Verhandlungen schweben ja zum Teil schon und werden in den nächsten Tagen erneut aufgenommen werden. Die Reichsregierung hat eine Vereinbarung mit der Reichsbahngesellschaft ins Auge gefaßt, wie die Lasten auf eine längere Zeit hinaus verteilt werden können. Man will dabei in durchaus verständlicher Weise mit der Reichsbahn praktisch zusammenarbeiten, um ein Arrangement vom nächsten Jahre ab bis 1929 anzustellen zu können.

ist, hat keinerlei unmittelbaren Zusammenhang mit dem Völkerbund und trotzdem wird er in seiner Wirkung auf den Zweck des Völkerbundes wichtiger und nützlicher als alles sein, was innerhalb des Völkerbundes selbst hätte getan werden können. Es wird für jede Nation in Zukunft eine sehr schwerwiegende Sache sein, zwei so wichtige Dinge zu brechen, wie die Völkerbundorganisation und den amerikanischen Friedenspakt. Wenn der amerikanische Friedenspakt Wirklichkeit wird, so wird jede Nation, die ihn bricht, sehr wenig Aussichten haben, sich die Sympathien der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten zu sichern. Der Vorkrieg ist noch keine Wirklichkeit, aber seine Aussichten auf Verwirklichung scheinen mir immer günstiger zu werden. Briand habe betont, bemerkte Grey weiter, daß gewisse Vorbehalte bestehen müßten. Seine (Greys) Auslegung dieser Vorbehalte sei, daß sie im wesentlichen das seien, was die verantwortlichen Männer in den Vereinigten Staaten bereits gutgeheißen hätten.

Nach Lord Grey sprachen die Botschafter Frankreichs, Italiens und Belgiens und der schwedische Gesandte in Anwesenheit an die Konferenz ebenfalls ihre Sympathien mit der Schiedsgerichtsbarkeit als Mittel der Kriegsverhinderung aus.

Reichsminister Schiele über Zweck und Ziele der deutschen Landwirtschaft.

* Leipzig. (Telefon.) Bei der Eröffnung der 34. Wanderausstellung der D.L.G. in Leipzig hielt bekanntlich der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele eine Ansprache, in der er nach Übermittlung der Grüße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung u. a. ausführte, daß für ihn persönlich, der sich der deutschen Scholle nicht nur kraft seines Amtes als Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft aufs engste verbunden fühle, es eine ganz besondere Freude bedeute, wiederum an einer Veranstaltung teilzunehmen zu können, die den ungeschwungenen Selbstbehauptungswillen des deutschen Landvolkes so eindringlich und so machtvoll in Erscheinung treten lasse. Führende Kreise der Industrie und des Handels hätten der Landwirtschaft verständnisvoll den ihr gebührenden Platz neben sich eingeräumt und damit zum Ausdruck gebracht, daß alle drei Wirtschaftsklassen, die die Grund- und Erzeugnisse unserer Volkswirtschaft bilden, aufs innigste miteinander verflochten seien. Es könne für sie auf die Dauer nur ein gemeinsames Blühen oder Welken geben. Die geographische und politische Lage Deutschlands zwinge zur Ausgleitung unserer Wirtschaft im eigenen Lande, und die wohlverstandenen Zukunftsmöglichkeiten der deutschen Industrie und des Handels lägen nicht zuletzt in der Stärkung der deutschen Landwirtschaft. Keine Wirtschaftsklasse habe unter den Folgen des Krieges und der Nachkriegszeit so empfindlich gelitten, wie die Landwirtschaft.

Die Reichsregierung habe in Kenntnis dieser bedrohlichen Entwicklung der letzten Jahre im Verein mit den Landesregierungen und geküßt auf die Zustimmung des Reichstages den ersten Versuch unternommen, ein freilich zunächst nur auf die dringendsten staatlichen Hilfsmaßnahmen beschränktes landwirtschaftliches Notprogramm aufzustellen. Seine Durchführung werde, so hoffe er, in kurzem eine gewisse Erleichterung bringen. Er selbst werde

sich mit ganzer Kraft dafür einsetzen, daß das gesamte Programm sobald als möglich und ohne Behinderung durch etwaige politische Umstände durchgeführt werde. Darüber aber sei er wohl mit allen einig, daß so sehr weitere staatliche Hilfe für die Landwirtschaft vonnöten sein werde, um ihr den Weg zur Gesundung zu ermöglichen, so sehr es des Verständnis für ihre besondere Lage und für ihre besonderen Bedürfnisse auch bei den anderen Wirtschaftsklassen und bei den städtischen Verbraucherkreisen bedürfe, im letzten Grunde die Landwirtschaft die Vorlage, in der sie sich jetzt befindet, nur dann mit dauerndem Erfolge überwinden könne, wenn sie über alle Räte der Zeit hinweg den beschränkten Weg der Selbsthilfe unverdrossen und entschlossen forsetze.

Das Lösungswort der nächsten Jahre müsse heißen: Qualität und Organisation; insbesondere Organisation des Abfahrs. Das die Landwirtschaft den Willen zur Selbsthilfe hege, und daß die technischen Möglichkeiten ihrer Verwirklichung vielfach in ungeachtetem Ausmaß gegeben seien, davon lege die Ausdehnung ein bereitetes, reichhaltiges Zeugnis ab. Das gewaltige Mal der Völkerkluft, die vor 115 Jahren an dieser Stelle geschlagen wurde, rufe mahnend und tröstend die Erinnerung an eine der größten Taten der deutschen Geschichte zurück. Wie es damals dem vereinten Ringen der verbündeten deutschen Stämme gelang, die Ketten der Fremdherrschaft zu sprengen und dem Vaterlande die Freiheit zurückzugewinnen, so möge heute das verständnisvolle zielbewusste Zusammenwirken von Landwirtschaft, Handel und Industrie, von Stadt und Land, wie es durch die Ausstellung verkörpert sei, der wirtschaftlichen und damit letzten Endes auch der politischen Freiheit des deutschen Volkes eine breite Basis bahnen.

Auf der Suche nach der Italia.

Delo. (Funkdruck.) Meldungen zufolge ist der Dampfer Dragana bis zum Nordkap des Nordostlandes vorgebrungen. Der Flieger Polin hat bei seinem Erkundungsflug von der Birao-Bucht aus nichts entdeckt.

* Stockholm. Auf Veranlassung des Kriegsministers soll schnellstens ein Ueberkommen über das Chartern eines geeigneten Schiffes für die Beförderung der schwedischen Flugschiffe nach Schweden getroffen werden. Die Flugschiffe werden möglichst bald die Flügel von dort aufnehmen.

Die angeblichen SOS-Rufe der „Italia“.

* Draa. Aus Fachkreisen wird dem Telekommunikations-Büro mitgeteilt: Die Nachrichten über vom Luftschiff Italia ausgestrahlte, und angeblich in verschiedenen Teilen Nordeuropas aufgefangene Radiobotschaften sind mit größtem Vorbehalt aufzunehmen. Das Luftschiff war mit einer Sendestation von 500 Watt Energie ausgestattet. Diese Station wurde durch einen Dilspropeller betrieben, der nur dann arbeiten kann, wenn das Luftschiff durch seine eigenen Motoren angetrieben fliegt. Wie aus den früheren Berichten ersichtlich und auch höchst wahrscheinlich ist, hat die Italia bei der Rückkehr vom Nordkap alle Betriebsstoffe verbraucht. Vorausgesetzt aber, daß die Italia in der Luft vom Winde als Ballon angetrieben wird, können der Dilspropeller und die Sendestation nicht arbeiten.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Das Ortsgesetz über die Belieferung der Stadt Mies mit Gas genehmigt. — Die Besoldungsvorschriften verabschiedet.

Die gestern abend von 8.30 Uhr in der Aula der Oberrealschule stattgefundene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten war vom 27. Mitglieder des Kollegiums besucht. Entschuldigt fehlten von der bürgerlichen Fraktion die Herren Stadtv. Adler, Funke und Schinkel, von der SPD-Fraktion Frau Stadtv. Berger. Am Redisole hatten die Herren Erster Bürgermeister Dr. Scheider, Bürgermeister Hans und Stadtrat Dr. Schroeter Platz genommen. Der Zuscherraum war gut besetzt. Da u. a. auch die Beratung der Besoldungsvorschriften für die Beamten zur Tagesordnung stand, ist es bezeichnend, daß auch eine Anzahl Zuhörer aus Beamtenkreisen anwesend war. Im Wesentlichen sind die letzten Stadtverordnetenversammlungen, in denen eine äußerst umfangreiche Tagesordnung zu erledigen war und die sich demzufolge entsprechend in die Länge zogen, standen gestern nur 8 Punkte zur Beratung, weshalb die Sitzung von nicht so langer Dauer war; sie hatte bereits um 8 Uhr ihr Ende erreicht. Zwei besonders wichtige und umfangreiche Werke: das Ortsgesetz über die Belieferung der Stadt Mies mit Gas aus dem städtischen Gaswerke, sowie die Besoldungsvorschriften für die städtischen Beamten und Angestellten usw., besaß für die Beauftragten an der städtischen Oberrealschule harrten der eingehenden Erledigung, die denn gestern auch erledigt ist. Neuester reiche Arbeit ist in den zukünftigen Ausschüssen geleistet worden, bevor die genannten Vorlagen als abgeschlossenes Ergebnis, zu dem das Stadtverordnetenkollegium seine Zustimmung gegeben hat, unterbreitet werden konnte. Mehrere Sitzungen von langer Dauer waren erforderlich, um in eingehender Prüfung und in Ermöglichung aller vorgetragenen Wünsche und Vorschläge das zu erreichen, was unter Anlehnung an die gesetzlichen Bestimmungen nur irgend zu erreichen war. In Anbetracht dessen, daß die Damen und Herren des Kollegiums bereits in den Ausschüssen, denen sie angehören, ihre Meinung zum Ausdruck gegeben und dort gemeinsame Arbeit geleistet haben, erübrigte es sich gestern, zu den einzelnen Fragen Stellung zu nehmen. Nachdem Herr Stadtv.-Vorsteher G. W. Müller die umfangreichen Niederschriften über die Beratungen der zukünftigen Ausschüsse und des Rates verlesen hatte, verlas er das Ortsgesetz über die Belieferung der Stadt Mies mit Gas, einstimmig angenommen wurde, lehnte die kommunistische Drei-Männer-Fraktion die Besoldungsvorschriften ab; sie beantragte vielmehr, die Besoldungsgruppen unter 7 und über 14, welche die Besoldungsvorschriften der unteren Gruppen betreffen, zu streichen. Bei Beurteilung dieses Antrages muß man sich freilich fragen, entspricht er etwaiger Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften oder ist er ein erneuter Ausdruck — allerdings ausichtsloser — Antipathie. Zugunsten der Antragsteller wollen wir das letztere annehmen. Die kommunistischen Herren ständen mit ihrem Antrage wieder einmal allein in weiter Ferne. Die Abstimmung bestätigte ihnen, was sie doch wohl bestimmt erwartet hatten: der Antrag wurde abgelehnt. Und das auch dann noch, nachdem Herr Stadtv. Heiler (Komm.) vor der Verabschiedung der Besoldungsvorschriften seinem Herzen genügend Luft gemacht hatte. Er fuhr mit schwerem Gesicht gegen seine Gegner auf und verlesete zuweilen das parlamentarische Takgefühl aufs gründlichste. Leider konnte er die Wahl seiner Ausdrücke unbedacht treffen. Eine Zurückweisung wäre doch am Platze gewesen, und das um so mehr, als sich der kommunistische Sprecher sogar anmaßte, Beleidigungen gegen einen auswärtigen höheren Beamten öffentlich auszusprechen. Außer den kurz geschriebenen Zwischenfällen verlief die Sitzung ohne weitere heftigere Auseinandersetzungen. Die Tagesordnung wurde unter der Leitung des Herrn Stadtv.-Vorsteher G. W. Müller erledigt.

Die Gaslieferung betr.

Ortsgesetz über die Belieferung der Stadt Mies mit Gas aus dem städtischen Gaswerke (Gasbezugsordnung).

Herr Stadtv. Horn berichtete, daß das vorliegende umfangreiche Ortsgesetz sowohl vom Betriebsausschuss, wie vom Rechts- und Verwaltungsausschuss und vom Rate eingehend durchberaten worden sei und daß wesentliche Gegenstände bei den Beratungen nicht zutage getreten seien. Der Rat habe dem Entwurfe zugestimmt.

Namens der bürgerlichen Fraktion bemerkte Herr Stadtv. Tröger, daß man in dem Satz des Paragraphen 13, Gaspreise betr., die neuen Preise gelten für jeden Abnehmer rückwirkend von der letzten Ableitung eine Härte erblicken müsse. Die Rechte beantrage daher den Satz folgendermaßen abzuändern: Die neuen Preise treten erst mit Beginn des neuen Monats in Kraft, nachdem die Bekanntmachung der Preisänderung erlassen worden ist.

Herr Stadtv. Horn erwiderte, daß er gegen diesen Antrag Bedenken habe. Es seien derartige Anregungen während der Ausschüsseberatungen von seiner Seite geäußert worden.

Mit dem Vorschlage des Herrn Stadtv.-Vorsteher G. W. Müller, den fragl. Paragraphen zur erneuten Aussprache an den Betriebsausschuss zu verweisen und es dann dabei bewenden zu lassen, welche Fassung der Ausschuss dem Paragraphen gibt, erklärte sich die Rechte einverstanden.

Das Ortsgesetz wurde sodann einstimmig genehmigt.

Der Paragraph 13 lautet in seiner letzten Fassung: Die Preise des Gases werden vom Betriebsausschuss festgesetzt und etwaige Änderungen vor ihrer Einführung öffentlich bekannt gemacht. Die neuen Preise gelten für jeden Abnehmer rückwirkend von der letzten Ableitung. — Paragraph 14 besagt: Inwieweit Gas zu ermäßigtem Preise abgegeben oder Nachlass gewährt wird, entscheidet der Betriebsausschuss. — Paragraph 16 hat folgenden Wortlaut: Ueber die verbrauchte Gasmenge und die Unterhaltungsgebühren wird dem Gasabnehmer monatlich quitierte Rechnung vorgelegt, die bei Vorzeigung zu bezahlen ist. Zahl der Gasabnehmer bei dieser ersten Vorzeigung nicht, so ist er verpflichtet, die Rechnung innerhalb 8 Tagen beim Betriebsamt einzulösen. Nach Ablauf dieser Frist wird Rechnung erlassen, und dabei die in Nr. 555 des Gebührenverzeichnisses zum städtischen Kostenverzeichnis Gebührengesetz angeführt. Weiter kann Säumnisse, die auch die Rechnung unbeachtet lassen, der Gaszufuhr entzogen werden. Für Ab- und Wiederanstellung der Gasleitung ist mindestens der Lohnsatz für je eine Schlofferstunde zu entrichten. — Paragraph 17 enthält folgende Bestimmungen: Dem Betriebsamt bleibt vorbehalten, für voraussichtlichen Gasverbrauch und andere Leistungen die Erledigung einer von ihm festzusetzenden Summe als Sicherheit für seine Ansprüche zu verlangen. Die Rechnungen über von dem Betriebsamt gelieferte Materialien und Arbeiten (Gasleitungen usw.) hat der Gasabnehmer innerhalb 4 Wochen nach Empfang der Rechnung beim Betriebsamt zu begleichen, widrigenfalls ist das Betriebsamt berechtigt, unbeschadet der Zahlungspflicht des Gasabnehmers das Gas sofort zu entziehen und die gelieferten Materialien zurückzunehmen.

Ueber wahrgenommene Mängel besagt Paragraph 21 folgendes: Wahrgenommene Mängel, besonders Bedenkenheiten, sind dem Betriebsamt sofort zur Anzeige

zu bringen. Macht sich in einem Räume Gasgeruch bemerkbar, so ist der Gasfabrik der Gasleitung sofort zu schließen. Türen und Fenster sind unverzüglich zu öffnen und die Räume vor Beilegung der Ausströmung nicht mit Licht zu betreten. In allen solchen Fällen ist dem Betriebsamt sogleich Meldung zu erstaten.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der Gasbezugsordnung werden, insoweit sie nicht auf Grund der Reichs- oder Landesgesetze zu verfolgen sind, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit entsprechender Haft geahndet. — Privatinstallateure, die bei der Herstellung und Veränderung von Gasleitungen den in den Installationsvorschriften getroffenen Bestimmungen nicht nachgeben, werden mit Geld bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Auch kann im Wiederholungsfalle diesen Unternehmern die Herstellung von Gasleitungen untersagt werden. — Neben vorstehenden Strafen sind von den Schuldnern sämtliche etwa durch ihre Zuwiderhandlung entstandenen Schäden zu vergüten.

Alle früheren Bestimmungen über den Gasbesuch werden durch diese Gasbezugsordnung aufgehoben. — Die Änderung dieser Ordnung behalten sich Rat und Stadtverordneten vor. Solche Maßnahmen treten, nachdem sie vier Wochen vorher im Amtsblatt öffentlich bekannt gemacht worden sind, in Kraft.

Das Ortsgesetz enthält im weiteren die Bedingungen für die Abgabe von Gas durch Automaten, ferner die Installationsvorschriften für die Ausführung und Veränderung von Gasanlagen.

Die Besoldungsvorschriften betr.

Mit dem Vorschlage des Herrn Stadtv.-Vorsteher G. W. Müller, die nächsten 4 Punkte der Tagesordnung, weil zusammenhängend, gemeinsam zu behandeln, erklärte sich das Kollegium einverstanden.

Es handelte sich um folgende Entwürfe:

Punkt 1: Besoldungsvorschriften für die planmäßigen und nichtplanmäßigen Beamten der Stadt Mies mit Besoldungs- und Versorgungsordnung.

Punkt 2: Besoldungsvorschriften für die Angestellten der Stadt Mies mit aufsteigenden Gehältern mit Besoldungs- und Versorgungsordnung.

Punkt 3: Richtlinien über die Bezahlung der Verwaltungslehrlinge und Beamtenanwärter der Stadt Mies.

Punkt 4: Besoldungsvorschriften für die Lehrkräfte an der städtischen Oberrealschule mit Besoldungs- und Versorgungsordnung.

Herr Stadtv.-Vorsteher G. W. Müller wies zunächst auf die durch die Verschmelzung der früheren selbständigen Gemeinden Gröba, Merzdorf und Weida mit der Stadtgemeinde Mies notwendig gewordene städtische Besoldungsregelung, sowie auf die neue Besoldungsordnung hin, auf Grund derer die Neuauflistung eines abgemessenen Besoldungsplanes erforderlich geworden sei. Dies sei nunmehr anzusehen durch mehrfache Beratungen des Rates und der zuständigen Ausschüsse. So habe sich besonders auch der Personalausschuss in mehreren Sitzungen gründlich und eingehend mit der Vorlage beschäftigt. Man habe sich besonders bemüht, Härten, soweit dies mit den gesetzlichen Bestimmungen in Einklang gebracht werden konnte, abzustellen. Auch sei die Frage geprüft worden, die im Verhältnis der zahlreichen Beamtenstellen gleich großer Gemeinden geringere Beamtenanwärterstellen in Mies durch Umwandlung einiger Beamtenanwärterstellen in Beamtenstellen entsprechend zu vergrößern. Diese Frage habe man mit Erfolg lösen können.

Weiter habe man sich mit der Frage beschäftigt, ob nicht infolge der Verschmelzung der Gemeinden einige obere Beamtenstellen eingespart werden könnten; auch diese Frage sei geprüft worden, indem man beschlossen habe, künftig je eine Stelle in Besoldungsgruppe X und XI künftig in Wegfall zu bringen. Redner teilte ferner mit, daß man sich bei Aufstellung des Besoldungsplanes im wesentlichen an die eingeholten Besoldungsvorschriften mehrerer anderer Stadtgemeinden in der Größe Mies gehalten habe. Anstehend verlas Herr Stadtv. Heiler die Niederschriften über die Ausschuss- und Ratsberatungen. Der Rat hat die Besoldungsvorschriften mit einigen kleinen Änderungen in der vorliegenden Fassung genehmigt und beschlossen, einzelne im voraus zuviel gezahlte Beträge nicht zurückzufordern.

Namens der sozialdemokratischen Fraktion erklärte Herr Stadtv. G. W. Müller, daß die den Beschlüssen und somit den Besoldungsvorschriften zustimmen werde. Seine Fraktion wisse, daß in der neuen Besoldungsordnung das Unrecht in erhöhtem Maße verkörpert sei. Leider liege es so, daß der Stadt Beschränkungen auferlegt seien, denn der unfolgsame Zug gehe nicht von der Stadt, sondern vom Reiche und vom Staate aus. Jedenfalls habe man durchzuführen, daß bei den oberen Gehaltsstufen die gesetzlichen Vorschriften zugunsten der unteren Stufen strengstens durchzuführen würden. Einer Entscheidung des Schiedsgerichts sehe man mit Ruhe entgegen. Es sei alles herausgeholt worden, was aus sozialen Gründen zu erfassen möglich gewesen sei.

Herr Stadtv. Dr. Mühlmeier erklärte namens der bürgerlichen Fraktion, daß auch diese die von den zuständigen Stellen geleistete Arbeit anerkenne. Ob es allerdings richtig sei, alles nach dem System der Vinken gleichzumachen, darüber sei nach den Erfahrungen der letzten Jahre noch nicht das endgültige Urteil gefällt. Seine Partei vertrete den Standpunkt, daß die Gehälter der oberen Stufen insoweit auf die Vorbildung der Stelleninhaber nicht zu hoch seien, um so mehr, als man berücksichtigen müsse, daß den erwähnten Kreisen eine gleiche Ausbildung angeeignet lassen zu können. Im übrigen müsse man an die finanzielle Lage der Stadt denken; wir stünden vor einer Krise, in der man selten etwas finde. Auch die Wünsche der Beamenschaft müßten sich nach der finanziellen Lage der Gemeinden beim Reiche richten. Man habe sich bemüht, den Wünschen zu entsprechen. Die Rechte sei der Meinung, daß die festgesetzten Gehälter ausreichend seien. Was die in das Schiedsgericht geführten Zweifel betreffe, so teile auch die Rechte die geäußerte Meinung.

Das Kollegium beschloß, sich den Einspruch gegen einen etwaigen Entscheid des zuständigen Schiedsgerichts vorzubehalten.

Herr Stadtv. Heiler brachte, wie schon erwähnt, in festiger Redewendung die Stellungnahme der kommunistischen Fraktion zu der Besoldungsordnung zum Ausdruck. In ihr sei das Unrecht in erhöhtem Maße enthalten. Es werde durch sie die Verschlechterung unter den Beamten und der Klassenarbeit immer mehr gefördert. Anstatt man verfolge, die Beamenschaft zusammenzuführen, bewirke man das Auseinanderreißen. Er zitierte verschiedene Beispiele und Gegenüberstellungen der Besoldungsätze der unteren und oberen Gehaltsstufen und bezeichnete die Besoldungsregelung als eine Klassenpolitik, die großer nicht zum Ausdruck kommen könne. Jedenfalls könne die kommunistische Fraktion diesen Besoldungsvorschriften nicht zustimmen.

Er stellte folgenden Antrag: Das Kollegium beschließt, die Besoldungsgruppen unter VII und über XIV zu streichen. — Der Antrag wurde abgelehnt.

Herr Stadtv.-Vorsteher G. W. Müller wies zunächst einige Angaben des Vorredners als nicht der Wahrheit gemäß zurück und erklärte sodann, daß der kommunistische Antrag nicht gelebt sei. Er betonte wiederholt, daß man sich über die bestehenden Härten einig sei, man müsse sich aber mit den Tatsachen abfinden. Es sei auf sozialem Wege alles geleistet worden, was möglich war. — Zu den Ausführungen des Herrn Stadtv. Dr. Mühlmeier bemerkte Herr Stadtv. Heiler, auch den höheren Beamten stehe nicht der besondere Anspruch zu, ihre Kinder besser auszubilden zu lassen. Es müsse jedem Kinde, das sich befähigt weiß, eine angemessene Stelle, die seinen Kenntnissen entspricht, zu bekommen, die Möglichkeit einer entsprechenden Ausbildung gegeben werden. Die sozialdemokratische Fraktion werde an allen Stellen, wo sie Einfluß besitze, dahin wirken, soziale Rücksicht zu üben.

Auch Herr Stadtv. Mühlmeier (Soz.) wandte sich gegen den Ausdruck Gleichmacherei und kritisierte unter Anlehnung von Beispielen die Besoldungsansätze der verschiedenen Beamtengruppen. Vom Standpunkte der sozialen Gerechtigkeit sei eine andere Einstellung nötig. Aber man müsse sich den obwaltenden Tatsachen anpassen. Er trat im weiteren den Ausführungen des Herrn Stadtv. Heiler, die Bezahlung der bei der Stadt beschäftigten gelernter Arbeiter betr., die eine zunächst geringe Lohnaufbesserung abgelehnt hätten, entgegen.

Als letzter Debattierender kam Herr Stadtv. Polanb zu Worte, der als Vertreter der Partei für Volksrecht und Aufwertung an die Besoldungsfrage erinnerte, die noch größere Härten zu erdulden habe. Man möge auch an den früheren sog. Mittelhand, an die Kleinrentner und an die sonstigen breiten Schichten denken und ausgleichend wirken. Nachdem er einige Beispiele an Gehältern verschiedener Privatangehörigenklassen dargelegt hatte, war die Aussprache erschöpft.

Es folgten die Abstimmungen und zwar mit dem Ergebnis, daß sämtliche Besoldungsvorschriften u. a. m. bzw. Richtlinien gegen die 3 Stimmen der Kommunisten angenommen wurden.

Bei den Richtlinien über die Bezahlung der Verwaltungslehrlinge und Beamtenanwärter der Stadt Mies wurde Punkt 1, der u. a. besagt, daß die Verwaltungslehrlinge während der in der Regel drei Jahre währenden Lehrzeit Unterhaltszuschüsse und zwar im 16. Lebensjahre 40, im 17. Lebensjahre 45 und im 18. Lebensjahre 50 Proz. des Anfangsgrundgehaltes usw. erhalten, wurde beschlossen, anstatt „im 16. Lebensjahre“: „bis zum 16. Lebensjahre“ u. s. w.

Auf Antrag der SPD-Fraktion wurde zu Punkt 3 Abs. 2 der Richtlinien, die besagen: Beamtenanwärter, die die Aufstellungsprüfung erfolglos oder nicht abgelegt haben, rücken nur bis zu dem Grundgehaltsätze von 2000 RM. der Besoldungsgruppe 14 auf, solange sie die Prüfung nicht mit Erfolg ablegen“ — einstimmig beschlossen, die in Frage kommenden höheren rektifizierten Beträge sofort auszusparen. Damit sind die Besoldungsvorschriften vom Stadtverordnetenkollegium verabschiedet.

Den Zuschlag zur Grund- und Gewerbesteuer für das 2. Rechnungshalbjahr 1927 betr.

Die bürgerlichen Rats- und Stadtverordneten-Fraktionen hatten bekanntlich seinerzeit Beschwerde eingebracht gegen den erneuten Beschluß wegen des Zuschlages zur Grund- und Gewerbesteuer für das 2. Rechnungshalbjahr 1927 in Höhe von 150 Prozent. Die Beschwerde ist sowohl von der Reichshauptmannschaft als später auch vom Kreis-ausschuss und jetzt schließlich auch von der Gemeindefammer abgewiesen worden. Die Entscheidung der Gemeindefammer ist nunmehr in einem Schreiben, das Herr Stadtv.-Vorsteher G. W. Müller zur Verfügung brachte, mitgeteilt worden. Der Rat hat von dem Bescheid Kenntnis genommen und beschlossen, die noch ausstehenden 25 Prozent der Zuschläge nachträglich einzufordern.

Namens der bürgerlichen Fraktion erklärte Herr Stadtv.-verordneter Tröger, daß nach der juristischen Auslegung des angezogenen Paragraphen die Entscheidung zwar richtig sei, daß man die Sache aber nicht verliessen könne. Die Rechte werde das Material zusammenstellen und es voraussichtlich zu gegebener Zeit der Öffentlichkeit unterbreiten.

Nachdem Herr Stadtv. Heiler in der ausführlichsten Art gegen die Stellungnahme der bürgerlichen Fraktion geäußert hatte, wurde festgestellt, daß das Kollegium von der Entscheidung der Gemeindefammer Kenntnis genommen habe.

Gesuch des Mieser Sportvereins wegen Umwandlung des vor 3 Jahren gewährten Darlehens von 1600 Mark in eine Spende.

Herr Stadtv. Schäfer (Bürgerl.) berichtete hierzu: In einer Eingabe an den Rat hat der Mieser Sportverein mit Rücksicht auf die ungünstige finanzielle Lage des Vereins gebeten, das seinerzeit von der Stadt erhaltene, verzinsliche Darlehen, das bei Erstellung des eigenen Sportplatzes am „Bürgergarten“ Verwendung gefunden hat, in eine Spende umzuwandeln. Der Sportverein teilt in dem Schreiben mit, daß er die rechtliche Absicht gehabt habe, der Stadt den Betrag zurückzahlen; dies sei aber infolge der eingetretenen schwierigen wirtschaftlichen Lage nicht möglich. Mit der Erstellung des eigenen Sportplatzes sei der städtische Sportplatz wesentlich entlastet worden. Man hoffe deshalb, daß der Bitte des Vereins entsprochen werde. Die auf dem Spielfelde des städtischen Sportplatzes befindlichen Spieltore usw. wolle man der Stadt zur Verfügung überlassen.

Der Finanzausschuss hat mit 8 Stimmenthaltungen beschlossen, den Bittstellern die fragl. Summe als Spende zu überlassen. — Der Rat hingegen hat die Vorlage mit 5 gegen 4 Stimmen abgelehnt. — Die bürgerliche Stadtverordnetenfraktion hat die Spende zu bewilligen.

Herr Stadtv. Holz (Komm.) erklärte, daß seine Fraktion die Vorlage ablehne, da mit demselben Rechte wie der Mieser Sportverein gleichzeitig auch die übrigen Vereine, besonders die Arbeitersportvereine, geldliche Unterstützung und weiteres Entgegenkommen fordern könnten.

Auch Herr Stadtv. Fischer (Partei l. Volkstr. und Autm.) hat, aus Gerechtigkeitsgründen das Gesuch abzuweisen, da man auch auf andere Kreise Rücksicht nehmen müsse. Uebrigens glaube er, daß der Mieser Sportverein wohl in der Lage sein werde, die Summe zurückzahlen zu können.

Das Gesuch wurde sodann mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Dagegen stimmten außer Herrn Stadtv. Fischer die beiden linken Fraktionen.

Mitteilung.

Das Kollegium nahm schließlich noch Kenntnis von einer Mitteilung des Rates zu einer in einer früheren Sitzung eingebrachten Beschwerde, daß Abstellen einer Wasserleitung während einiger Betriebsstunden im hiesigen Lauchhammerwerke betr. Es ist festgestellt worden, daß es sich in fragl. Falle nicht um eine Leitung des städtischen Wasserwerkes, sondern um eine private Wasserleitung handelt. Damit hatte die öffentliche Sitzung um 8 Uhr ihr Ende erreicht. — Es schloß sich eine kurze nichtöffentliche Sitzung an.

Derfliges und Sächsisches.

Riesa, den 6. Juni 1928.

Wettervorhersage für den 7. Juni 1928.
Rügeteil von der Ostl. Landeswetterwarte zu Dresden.
Wolke bis zeitweise heiter. Tagesoberflächtemperatur gemäßigt warm. Schwache Luftbewegung. Im späteren Verlauf örtlich Gewitterneigung.

Daten für den 7. Juni 1928. Sonnenaufgang 5.45 Uhr. Sonnenuntergang 20.12 Uhr. Mondaufgang 23.45 Uhr. Monduntergang 6.42 Uhr.

1826: der Wähler Jos. v. Traubner in München gest. (geb. 1787).

1840: König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gest. (geb. 1770).

1843: der Dichter Friedrich Hölderlin in Tübingen gest. (geb. 1770).

1876: die französische Schriftstellerin George Sand in Robant gest. (geb. 1804).

1905: Aufhebung der Union Norwegens mit Schweden.

1924: der Theologe Friedrich Spitta in Göttingen gest. (geb. 1852).

Todesfall. In den Folgen des am 26. Mai in böhmischen Unfälle, worüber wir feinszeit berichtet haben, ist heute morgen Herr Dachdeckermeister Richard Fiedler verstorben. Ein arbeitsreiches, von schönen Erfolgen begleitetes Leben hat plötzlich seinen Abschluß gefunden. Der nunmehr Dahingegangene erfreute sich in seinem weiten Freundes- und Bekanntenkreise größter Beliebtheit. Ein schaffensreicher Mann wurde dem Seinen, denen er ein lieber Gatte und treusorgender Vater gewesen ist, unerwartet entzogen. Alle, die dem Entschlafenen gekannt haben, werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. — Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachm. 1/2 Uhr vor Trauerhalle aus.

Öffentliche Auf- und Umsäge, Musik-
aufführungen auf den Straßen betr. Das städtische Polizeiamt gibt im amtl. Teile u. a. bekannt, daß alle bisher erteilten Genehmigungen für Umsäge an den Vormittagen der Sonn- und Feiertage erloschen sind.

Polizeibericht. In Grimma ist am 29. 5. 28 der Arbeiter Max Hugo Otto Paulking, am 11. 7. 08 in Leuscha geboren, wegen Betrugs festgenommen worden. Er hat sich zum Vorziehen von Wohnungen bereit erklärt und angegeben, daß er sehr billig arbeiten könne, weil er von seinem letzten Arbeitgeber Farben habe in Zahlung nehmen müssen. Wo ihm Arbeiten übertragen worden sind, hat er die Farben bei Geschäftskunden auf den Namen seiner Auftraggeber gelöst und für sich verwendet. Weiter hat er bei Pfarrern Geldbeträge durch Betrug erlangt und bei Frachtabrechnungsgeschäften Schwindeln verübt. Im April und Mai 1928 will er auch in Riesa gewesen sein. — Sachdienliche Mitteilungen erbittet der hiesige Kriminalpolizei.

Sichtbildvortrag. Der Marine-Verein Riesa und Ump. veranstaltet morgen, in Erinnerung der 124jährigen Wehrwehr des Tages am Skagerrak, im Hotel Höpfer einen hochinteressanten Lichtbildvortrag: „Unsere Marine in Wort und Bild“. Näheres ist aus der Einladung im vorliegenden Anzeigenteil zu erfahren.

Aus dem Gemeinsamen Ministerial-
blatt. Das Gemeinsame Ministerialblatt Nr. 11 vom 2. 6. enthält Bekanntmachungen über die Einreichung vereinfachter Besche über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1928, über besondere Bauwerkstellungen in Dienst- und Mietwohnungen, über zu gewährenden Urlaub zum Deutschen Sängerkongress und zum Deutschen Turnfest, sowie über die Ergebnisse der vom Prüfungsausschuss für den mittleren Verwaltungsdienst beim Ministerium des Innern in der Zeit vom Januar bis Mai 1928 abgehaltenen Prüfungen.

Diamantene Hochzeit. In Riesa konnte das Ehepaar August Wöhe in fürstlicher Festlichkeit das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar war ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg zugegangen. — In Riesa wurde der Landwirt H. Bödiger mit seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Söh ebenfalls das feierliche Fest des 60jährigen Ehejubiläums begehen. — Auch in Riesa gab die Wittwe des begabten Pippmannsche Ehepaar in geistiger und körperlicher Frische die Feier der diamantenen Hochzeit.

Um die Schulgeldhöhung. Die der „Dr. Anz.“ über hat das Volkshilfungsministerium auf eine Eingabe des Sächsischen Beamtenbundes erwidert, daß es zwar bisher davon abgesehen habe, aus Anlaß der Besoldungserhöhung der Beamten und Lehrer eine Erhöhung des Schulgeldes zu verfügen, doch werde es sich bei der Finanzlage des Staates und der Städte auf die Dauer nicht umgehen lassen, eine mäßige Erhöhung des Schulgeldes in Aussicht zu nehmen.

Urlaub zum Deutschen Sängerkongress und zum Deutschen Turnfest. Sächsische Ministerien geben bekannt: Im Hinblick darauf, daß dem Deutschen Sängerkongress in Wien der Gedanke der Zusammengehörigkeit aller Deutschen zu Grunde liegen wird, haben die Ministerien keine Bedenken, wenn etwaige Anträge auf Beurlaubung zur Teilnahme ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub dann entsprochen wird, wenn sich der Urlaub auf wenige Tage erstreckt und keine Stellvertretungskosten entstehen. Auch zur Teilnahme am Deutschen Turnfest in Köln kann Urlaub bis zu 4 Tagen ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub gewährt werden.

Heinrich Schüb-Gesellschaft e. V. Die Heinrich Schüb-Gesellschaft e. V. hielt ihre diesjährige Mitgliederversammlung in Dresden ab. Der Bericht des Vorsitzenden Dr. Erich O. Müller ergab eine erfreuliche Entwicklung der Gesellschaft und ein starkes Anwachsen der Mitgliederzahl. Anstelle des ausgeschiedenen Schatzmeisters wurde einstimmig der Komponist Rolf Schuberl-Dresden, gewählt. Beisitzer wurde die Herausgeberin eines Heinrich Schüb-Jahrbuches und die Anbringerin einer Gedächtnisfeier am Dresdner Schüb-Haus (Frauenstraße 12). Im September dieses Jahres wird das zweite Heinrich Schüb-Fest in Gelle stattfinden.

Reich und Länder. Anlaßlich der Tagung des Landesverbandes der sächsischen Referendare und Assessoren hielt in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, darunter des Justizministers Dr. von Fumetti, das sächsische Mitglied des Reichsrats, Ministerialdirektor Dr. Voelckh-Helffer einen wissenschaftlichen Vortrag über das Thema „Reich und Länder“. Er bezeichnete als Kernstück dieses Problems die Frage, wie das Reich am besten und billigsten verwalten werden könne. Er behandelte die Frage, daß die Länder zur Lösung dieses Problems imstande seien. Die Selbständigkeit der Verwaltung eines Landes wie Sachsen sei nicht nur nötig für das Land, sondern für das ganze Reich. Die Frage, ob die Umgestaltung des Reiches unter Aufhebung der Selbständigkeit der Länder dringlich sei, könne nur beantwortet werden von dem Gesichtspunkte der bestmöglichen Verwaltung.

Beamtenheimstättengesetz und Beamten-Bausparkasse. Auf Grund des Beamtenheimstättengesetzes vom 18. Juni 1927 und der Durchführungsverordnung vom 8. März 1928 haben die Beamtenheimstättenvereine die „Beamten-Bausparkasse“ gegründet. Die Beamten-Bausparkasse ist durch Erlass des Reichsarbeitsministers vom 12. Mai 28. Jz. als Abrechnungsstelle für die Reichsbeamten (Post, Bahn, Bank usw.) ernannt worden. Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat durch Erlass vom 8. Mai 28. Jz. ebenfalls die Beamten-Bausparkasse als Abrechnungsstelle für die sächsischen Staats-

und Gemeindebeamten und Lehrer anerkannt. Auskunft erteilt und Aufklärungschriften versendet die Beamten-Bausparkasse: Geschäftsstelle für Sachsen Dresden-N. Birgerwiese 12, und Hauptgeschäftsstelle Berlin-Tierpark, Buchenweg 1.

Letzte Besserung des kaufmännischen Stellenmarktes. Der kaufmännische Stellenmarkt bleibt auch in diesem Jahre in seiner Entwicklung wieder hinter dem allgemeinen Arbeitsmarkt zurück. In der Abnahme der Arbeitslosigkeit in den Arbeiterberufen seit Ende Januar haben die kaufmännischen Angestellten keinen Anteil. Der nach der nicht unbedeutenden Erhöhung der Zahl der Stellenlosen im April neuerdings eingetretene Rückgang blieb in mäßigen Grenzen, so daß auch Ende Mai die Stellenlosigkeit im kaufmännischen Berufe noch größer war als am Jahresanfang. Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes boten sich im Mai infolge der Reichstagswahl vielfach vorübergehende Arbeitsmöglichkeiten. Auch das Angebot an festen Stellen war etwas belebt. Weitere qualifizierte Kräfte wurden vereinzelt gesucht. Die große Mehrzahl der offenen Stellen blieb nach wie vor jüngeren und jüngsten Kräften vorbehalten. — Die in den Mai fallenden Quartalskündigungen bewegten sich, soweit feststellbar, in normalen Grenzen. In Berlin und Ostdeutschland waren sie geringer, während aus Süddeutschland umfangreichere Kündigungen gemeldet wurden. An verschiedenen Plätzen wurde eben ausgeschiedenen jungen Kräften nachträglich noch gekündigt. Trotz der weiterhin lebhaften Nachfrage nach jungen Kräften dürften sie nur schwer wieder in Stellung unterkommen können, weil sie vielfach nur über recht mangelhafte Kenntnisse verfügen. Der zum Teil nur saisonmäßigen Verschlechterung der Beschäftigungslage in verschiedenen Industriezweigen steht Behebung in anderen Geschäftszweigen, insbesondere in der Spedition, im Hotel- und Verkehrsgewerbe usw. gegenüber. Der durch die Kündigungen eintretenden neuen Belastung der kaufmännischen Arbeitsmärkte dürfte somit eine fast ebenso starke Entlastung gegenüberstehen. In der nächsten Zeit ist also kaum mit einer wesentlichen Veränderung der Lage zu rechnen, wohl aber mit einer gewissen Stagnation bei lebhaften Zu- und Abgängen.

Das lösende Schiff. Nun hat die Elbe auch ihre Senation: das lösende Schiff. An den Pfingstfeiertagen wurde es zum ersten Male bemerkt, und diesseitig und jenseits des Stromes hörten alle Passanten und Anwohner höchst erstaunt auf. Ein solches weißes Schiff zog im Strome seine Bahn, und an Bord blühten lustige Weiten. — vom Deck, aus den Salons und Kajüten, sogar aus der Verwallterkabine. „Ein Kongerddampfer“, sagten die einen, „nein, die „Dresdner“, meinten die anderen. In diesem Falle hatten die anderen recht: es war die „Meißen“, der umgebaute neue Luxusdampfer der Sächsisch-Böhmischen, der als erster Raddampfer auf der Elbe und in den Kajüten befiht. Das ist aber noch nicht alles; die „Meißen“ hat noch etwas vor ihren Schwesterschiffen voraus: nämlich Tanzdielen auf dem Oberdeck und in einem Salon. Um aller Kritik gleich zu begegnen, sei gesagt, daß es sich um keine Verjazzung des Stromes handelt, um kein Verpflanzen moderner Charaktere auf die Elbe, sondern um etwas ganz Harmloses. Die „Meißen“ ist nämlich in erster Linie als Kongerddampfer gedacht und soll den aus der Sächsischen Schweiz kommenden Teilnehmern ein Tanzgenießen an Bord als fröhlichen Abschluß der Fahrt ermöglichen.

Nachmalig die Phosphorvorräte in
Radebeul. In der gestrigen Sitzung des Bezirksausschusses Dresden gab der Vorsitzende des Gewerbeaufsichtsamtes Oberregierungsrat v. Rehmen nachmalig eine Erklärung über die Phosphorablagern in der Chemischen Fabrik v. Soden in Radebeul ab, die sich im wesentlichen mit der Versicherung des Kreisbauamts aus dem letzten Sitzung des Kreisbauamtes decken, daß eine Gefahr für die Bevölkerung nicht bestehe. Der Bezirksausschuss nahm eine sozialdemokratische Entschließung an, in der die sofortige Vernichtung der ungeheuren Mengen Giftgas, zumindest aber der sofortige Abtransport in unbewohnte Gegenden verlangt wird, wo bei einem eventuellen Ausströmen geeignete Maßnahmen zur Vernichtung getroffen werden könnten. Nur so sei es möglich, wirkliche Beruhigung in die Bevölkerung zu bringen. Von der Landes- und Reichsregierung wird ein energisches Eingreifen erwartet.

Gründung einer Dresdner „Urania“. Nach dem Vorbild von Wien, Hamburg und Berlin wurde unter zahlreicher Beteiligung in Dresden eine „Urania“ Dresdner Kulturfilm-Gesellschaft e. V. gegründet. Die Gesellschaft treibt auf gemeinsamer Grundlage Volksbildungsarbeit unter besonderer Würdigung und Anwendung des Kulturfilms. Sie sucht ihren Zweck zu erreichen durch Film- und Lichtbildvorträge belehrenden, erbaulichen und unterhaltenden Inhalts und durch Unterhaltung einer Musik- und Beratungsstelle für Verbände, Vereine und Privatpersonen in allen Kulturfilm-Angelegenheiten. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt: Vorsitzender: Dr. Großmann, Direktor des Stadtmuseums; stellvertretender Vorsitzender: Professor Dr. Brandes, Direktor des Zoologischen Gartens; Schriftführer: Dr. Erich O. Müller, Direktor des Pädagogiums der Tonkunst; stellvertretender Schriftführer: Schriftleiter Georg Jürgens; Schatzmeister: Carl Schwabe; stellvertretender Schatzmeister: Curt Baron Krählschläger von Falkenstein; juristischer Beirat: Rechtsanwalt Thüme. Zum Geschäftsführer wurde Direktor Erik B. Reikmann bestellt. Die Geschäftsstelle der Gesellschaft, die aus der Dresdner Kulturfilm-Gemeinde hervorgegangen ist und bereits über 500 Mitglieder zählt, ist im Künstlerhaus.

Verh. Turnfest in Verh. Voriges Jahr war Verh.
das Ziel des Schwandertages im Neberebegau. Dieses Jahr beugte der Wanderverein Verh nach dreijähriger Pause wieder einmal ein arderes Turnfest. Am Sonnabend hatten sich eingeladenen Riegen benachbarter Vereine: Zabelitz, Frauenhain, Gröblich, Glaubitz, Reithain, Höderau und Wla. Turnverein Riesa zu einem Kommers eingeladen, der aus Ansprachen, Gesängen und turnerischen Vorführungen bestand und bei dem sehr schöne Sachen geriet wurden. — Am Sonntag, dem 3. Juni, weckte früh der Spielmannszug des Vereins und bewegte sich nachmittags ein stattlicher Festzug nach dem Turnplatz. Frauen (Reithain und Frauenhain) und Wimpel schmückten ihn. Die Musikanten spielten in lebenswürdigster Weise alte frühere Volksmelodien, die ihre Instrumente wieder einmal hervorgeholt hatten und nun mit Stolz sehen konnten, wie alles sich an ihren Darbietungen (auch auf dem Klage) freute. Dann den ungenügenden Männern für ihr schönes Spiel! Herr Oberturnwart Oberlehrer Rühlh beherrschte mit martigen, bezüglichen deutschen Worten die Turnerinnen und Turner. Dann folgte Turnen an allen Geräten. Besonders gefielen die Hüpfübungen und Volkstänze der Verleger Schulmädchen. Der grüne Spielplatz bot im leuchtenden Sonnenschein mit seinen Turnern, Turnerinnen, Kindern und den vielen lieben Zuschauern ein liebliches Bild. Zu großer Freude der Turner erschien auch noch Herr Gangelwart Rändler aus Riesa. Mit frohen Herzen verließen die Turner und Turnerinnen den schönen Tag, und engere schloß sich das schöne Band der Treue und Jüngelung in und unter den Vereinen. Wäge doch auch allen denen, die der Turntage absehend oder gar feindlich gegenüberstanden, einmal eine Ahnung davon ausgegangen sein, wie glücklich, froh und freudig Leibesübung und Volkstanz und Turnertreue und Nächstenliebe machen und wie notwendig es ist, sich edle

Freude zu unterziehen. Mit Schimpfen auf die Jugend kann man sie nicht bessern, man muß sich zu ihr neigen und ihr helfen. Das ganze Fest begleiteten in unermüdlicher Aufmerksamkeit ein Sanitäter und eine Sanitäterin von der Sanitätskolonne Großenhain. Dreimal mußten sie bei leichten Unfällen eingreifen, und jedermann lobte ihre Selbstlosigkeit, bereitene Art und ihre ordnende Mittelhilfe.

Großenhain, Todesfall. Dienstag früh 1/4 Uhr starb im Alter von über 72 Jahren der Cheflektor der Firma Buchdruckerei Hermann Starke, Buchdruckereibesitzer E. Lemens Wlasnik. Er hatte im Jahre 1891 die Buchdruckerei und damit den Verlag des „Großenhainer Tageblattes“ in Alleinbesitz übernommen und durch seine persönliche Tätigkeit und sachmännisches Wissen ist es ihm gelungen, die Buchdruckerei und das Tageblatt zu großem Aufschwung und zu allgemeinem Ansehen zu bringen. Der Verstorbenen war ein Mann edlen Charakters, den er auch durch viele Wohltaten in der Stille reichlich bekundet hat. — Ein Tag hoher Freude war es für ihn, als er durch königliche Guld mit dem Albrechtsorden ausgezeichnet wurde. Er liebte sein engeres Vaterland, gleichwie das große Deutsche Reich. Gut deutsch war sein Denken und Fühlen ausgeprägt. In Anerkennung dessen wurde er auch, obwohl er nicht des Königs Rod getragen, zum Ehrenmitglied des Militärvereins i Großenhain ernannt. Bis vor wenigen Jahren hand er als Vorsitzender an der Spitze der Urin. Stadtbürgerschaftsgesellschaft, der er mit Herz und Sinn angehörte. Wie er früher aktiver Sänger gewesen, so liebte er immer den Männergesang und verfaßte selbst der großen Konzerte, wo er sich an Sangesleistungen erfreuen konnte, bis das Anwohnen seines Behörlebens ihm diesen Genuß verlagte. Die körperliche Erholung, die Kerven-Auffrischung bot ihm der grüne Wald, den er so gern als Jäger durchstreichte, denn das edle Weidwerk war seine Passion. Auch dem Regelsport huldigte er. Nun ist sein Mund verstummt, der in geistlichem Freile so froh sein, so heiter lachen konnte, und seine Augen, die so tief, eindringlich blickten, sind erloschen. Tiefe Trauer erfüllt die Herzen aller, die ihm im Leben nahegestanden. — Die Trauerfeier findet am Freitag, den 8. Juni, nachmittags 1 1/2 Uhr im Trauerhause statt; anschließend Beerdigung.

Raffen. Hier fand am Sonntag nachmittags die Weihe des neuen Sonnen- und Luftbades statt, das sich der hiesige Naturheilverein erkauft hat. Hierfür ist ihm seitens der Stadt die etwa 15 Minuten von der Stadt entfernte Goldberg-Höhe überlassen worden, auf welcher eine ideale für die Allgemeinheit bestimmte Luft- und Sonnenbad-Anlage entstanden ist. An der Weihe nahmen u. a. auch Mitglieder des Brudervereins Weihen teil. Die Weiherede hielt der Vorsitzende des Naturheilvereins Dresden-Löbtau, Schmidt. Als Hundesvertreter sprach Herr Wilsdorf-Weihen dem Rosener Verein unter Ueberreichung eines Geldgeschenkes die herzlichsten Glückwünsche aus. Stadtverordneten-Vorsteher Werhnia stellte dem Verein die weitere Unterstützung der städtischen Körperkassen in Aussicht. Die Weihefeier wurde mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmt.

Freibera. Am Montag nachmittags brach in der Scheune des Wirtschafters H. J. Feuer aus. Die Scheune wurde bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert. Wertvolle landwirtschaftliche Maschinen sowie Getreide fielen den Flammen zum Opfer. Als Brandursache soll Funkenflug aus der Lokomotive einer in der Nähe vorüberfahrenden Feldbahn in Frage kommen. Der Besitzer ist versichert, doch dürfte er immerhin noch beträchtlichen Schaden erleiden.

Freibera. Als Vorstand des Amtsgerichts Freiberg wurde anstelle des zum Landgerichtsdirektor ernannten bisherigen Amtsgerichtsvorstandes Dr. Viethe, Amtsgerichtsdirektor Richter, bisher in Vorna, einwiewiesen. — Ein Schwabdenpaar hatte sich die Wohnstube eines hiesigen Einwohners als Altküche ausgewählt. Es baute unter dem Schirm einer elektrischen Lampe. Schon im Vorjahre hatte sich das Wärdchen dort eingerichtet. In diesem Jahre wurde ihm die Aufnahme wegen des von ihm verursachten Schmutzes verweigert. Tagelang umkreiste daraufhin das Wärdchen die Wohnung, bis es der Wächter endlich wieder aufnahm.

Kötzig, Vermittl. Seit Freitag, den 1. Juni, vormittags 1/2 8 Uhr wird Herr Bruno Ballburger aus Kötzig, Fabrikstraße vermittelt. Er hat sich in Richtung Naundorf entfernt, angeblich auf dem Weg nach Kötzschbroda. Er war bekleidet mit braunem Wandler-Anzug, kurzer Hute, Wadenstrümpfen, schwarzen Schuhen, grauer Sportmütze, Brille mit goldenem Gestell, ist ca. 60 Jahre alt. Soweit bekannt, hatte er keine Papiere bei sich. Es wird gebeten, diesbezügliche Nachrichten umgehend an das Sekretariat der Kötziger Redaktions- und Nachrichten-Werke, Altiengeellschaft, Kötzig bei Coswig weiterzugeben, evtl. auch telefonisch unter Kötzschbroda 58.

Dresden, Unfallkronik. Montag abend wurde im Autohappen einer Firma auf der Tharandter Straße der 19 Jahre alte Schlosser Alfred Werner tot aufgefunden. Die Mordkommission stellte fest, daß kein Verbrechen, sondern ein Unglücksfall vorlag. Werner hatte den Motor eines Lastkraftwagens angeworfen, um ihn auszuprobieren. Der Wagen setzte sich in Bewegung. Werner geriet unter die Räder, die ihn über den Kopf gingen, sodas der Tod sofort eintrat. — Als gestern früh auf der Tornaer Straße in Prohlitz der 26 Jahre alte Arbeiter Rudolf Lippold mit seinem Fahrrad einen von einer Ballbogmaschine gezogenen mit Ziegeln beladenen Lastkraftzug überholen wollte, blieb er am Vorderrad der Ballbogmaschine hängen. Er stürzte und geriet unter die Räder, deren Räder ihm über beide Beine gingen. Er wurde schwer verletzt ins Johannstädter Krankenhaus eingeliefert.

Dresden, Feuerwehrangriff auf das Kugelhaus. Gestern nachmittags wurde auf der Jahreschau eine Übung der Dresdner Feuerwehr unter Branddirektor Ortloff durchgeführt, welcher die Annahme zugrunde lag, daß in einem der oberen Stockwerke des Kugelhauses im Lager einer Kartonnagenfabrik ein Brand ausgebrochen sei. Die Bekämpfung des Feuers wurde mit drei Löschzügen und 12 Schlauchleitungen eingeleitet. Man konnte beobachten, mit welcher Schnelligkeit die Feuerwehr heute imstande ist, mit Hilfe ihrer bis 30 Meter hohen mechanischen Leitern dem Brandherd wirksam zu Felde zu gehen. Im Anschluß daran wurden die neuen Wionierzüge der Feuerwehr vorgeführt, welche alle Materialien mit sich führen, die überhaupt praktisch bei der Bekämpfung eines Brandes erforderlich werden können, darunter Gasmasken und Sauerstoffapparate. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Bekämpfung des Brandes eines Benzintanks, der ebenfalls in verblühender kurzer Zeit unterdrückt werden konnte.

Feitel, Nachklang zur Verbrecherjagd. Polizeihauptwachtmeister Alfred Schubert und Polizeioberwachmeister Andrich haben bei der Verfolgung des Wärders Waga durch Mut und Entschlossenheit weiteres Unheil verhütet. Der Rat hat ihnen hierfür Dank und Anerkennung ausgesprochen und jedem eine Belohnung von 100 Reichsmark bewilligt. — Erstmalig hat sich das Verh. des bei dieser Verbrecherjagd schwerverletzten Kriminalhauptwachtmeisters Schreier recht gekehrt, so daß man jetzt Hoffnung hat, ihn am Leben zu erhalten. Die Nahrungsaufnahme ist günstig und der Allgemeinzustand hat sich gebessert.

Weitere örtl. und löchl. Nachrichten in der 1. Beilage

Vereinsnachrichten

Chorist. Elternverein Riesa. Heute abend 8 Uhr im Jugendheim Versamml. Elternratswahl betr. Ruberverein Riesa e. V. Morgen Donnerstag abend 8 Uhr Monatsversammlung im Bootshaus. Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Krankepflegeverein der Kirchengemeinde Gröb. Freitag, 8. Juni, abend 8 Uhr im Konfirmandensimmer Jahresversammlung der Mitglieder.

Sängerchor. Morgen Do. alle Herren. Einzelnung für Wena dringend notwendig. Passieren werden entweder in moralischer Singstunde oder beim Vorhänge H. Otto.

Chorverein. Donnerstag, 7. d. M., 20 Uhr Probe. Wichtige Mitteilungen, Ausflug, Vorkonzert.

Mil.-Verein Ari., Pioniere und Train. Morgen Donnerstag abend 8 Uhr Monatsversammlung b. Göpfer. Art. Tag Döbeln. Von. Tag Chemnitz.

NSD. Fußballabteilung. Donnerstag 6.30 Uhr Training Schw. Wk. Anschließ. Besprechung der 1. Mannschaft Bürgergarten.

Sokol im NSD. Donnerstag, 7. d., 8 Uhr Versammlung bei Barth, auch für die Damen.

Vollkorn- und Roggenbrot-Tunnen zu Riesa.

Einladung.

Anlässlich unseres Verbandstages findet im Hotel Göpfer am 10. Juni 1928, 19.30 Uhr ein

Supp - Abend

statt. Wir laden dazu die bandwerkfreundliche Bevölkerung herzlich ein.

Der Festausschuss.

Preiskermühle Telefon Meissen 652

empfehlen. Einlebküchle im H. Friedhof. - Lobender Tagesausflug für Riesa und Umg. - Gr. Garten. - Saal. - Sonntags. - Ab Station Garfisch 15 Min.

Erich Noack
Sophie Noack geb. Woll
Vermählte
Riesa, 6. Juni 1928

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater, Schwager und Onkel

Franz Hermann Müller
plötzlich aus dem Leben geschieden ist.
In tiefer Trauer Elise Müller.
Riesa, Niederlagstr. 1 (früher Straßenbahndepot), 6. Juni 1928.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

An den Folgen des erlittenen Unglücksfalles verschied heute morgen aus seinem arbeitsreichen Leben plötzlich und unerwartet mein lieber Gatte, unser trauernder Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Dachdeckerobermeister
Richard Fiedler
in seinem 61. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze
Marie verw. Fiedler
im Namen aller Hinterbliebenen.
Riesa, Wurzbach i. Thür., Dresden, Bad Liebenwerda, am 6. Juni 1928.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. Juni 1928, nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause Bismarckstr. 11d aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Großvaters, des

Herrn Ernst Robert Zschietzschmann
danken wir allen herzlich für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, für die schönen Blumenpenden und das Geleit zur letzten Ruhestätte.
Die trauernde Gattin mit Kindern und Enkeln.
Kobeln, den 5. Juni 1928.



Unsere Marine in Wort u. Bild

Lichtbildervortrag
am Donnerstag, den 7. Juni, im Hotel „Göpfer“.

- I. Teil:**
- Die Schifffahrt der alten Germanen bis zur deutschen Ostsee.
 - Die deutsche Flotte bis 1914, während des Weltkrieges, ihre Ueberführung nach Scapa-Flow und ihr tragisches Ende.
- II. Teil:**
- Unsere letzte Kriegsmarine.
 - Geleitet aus dem Seemannsleben.

Aus hand angelegten Bildermaterial wird die Seefahrtsgeschichte vom 1. Jahrhundert bis heute, sowie das Leben und Treiben an Bord eines Schiffes, frohe und ernste Stunden, die vor den Augen des Zuschauenden abrollen. Mitwirkung unserer „Bord“-Kapelle.
Anfang 20 Uhr.
Eintritt 50 Pfg. (ohne Steuer).
Marine-Verein Riesa u. Umg.



Emen Genuss nach Feierabend

verschafft sich der Feinschnitt-Raucher mit dem Genuss leichten und aromatischen

GEG-ARMATHA-FEINSCHNITT

(grüne Banderole) - 50-g-Paket 50 Pf.
Das Zusammenreffen von bester Qualität und niedrigstem Preis bei diesem garantiert reinen Werkstofftabak wird erreicht durch die genossenschaftliche Bedarfsdeckung.
GEG-Rauchtabak in allen Sortierungen und Preislagen erhält man nur

Bezirks-Konsum- und Sparverein
e. G. m. b. H. „Volkswohl“ e. G. m. b. H.
Riesa, Großenhain, Oschatz

Warenabgabe nur an Mitglieder
Alle Verbraucher können Mitglied werden

Homöopath. Praxis E. Göbel

verzogen nach Niederlagstraße 8.

Der gebrechen Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir in Riesa, Neß, am Bürgergarten (Sportplatz) eine Zweigstelle für

Unterricht in Mandoline, Konzertsither, Laute, Gitarre, Waldgitarre

eingrichtet haben. Unser bewährtes System macht es jedem Musikliebenden möglich, an unseren Kursen teilzunehmen u. sich ohne besondere Anschaffungskosten ein gutes Instrument mit gleichzeitigem Unterricht zu erwerben. Wünschende Gutsachten, langjährige Erfahrung, nur Fachlehrer. Kein Waffenunterricht. Nur beste Schulwerte, von Fachverbänden anerkannt. Unterrichtshonorar pro Stunde, einschließlich Instrum., welches wir liefern und am Kurstunde ohne weitere Nachzahlung Eigentum des Schülers ist: Mandoline 0,90, Sither 1,-, Gitarre 1,10, Laute 1,20, Waldgitarre 0,95 Mark. Kurse für Kinder, Abendkurse für Erwachsene. Interessenten, welche schon ein Instrument besitzen, können auch an den Kursen teilnehmen. Was Ihr Kind erlernt, ist nie von Schaden! Anmeldungen erbeten im Unterrichtslokal: Riesa, Neß, am Bürgergarten (Sportplatz) Dienstag, den 12. 6., 5-7 Uhr.

Lehrinstitut Gräfe & Kühn.

Priv. Autofahrschule Paul Emil Müller

staatl. gepr. Fahrlehrer
Riesa, Hauptstraße 64
Fernsprecher 706 und 806
empfiehlt sich zur Ausbildung von Berufs- und Herrenfahrern, sowie Damenausbildung.
Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung sämtl. Auto-Reparaturen.
Auto-Vertretungen:
Cyclon - Digi - NSU.
Vor Anschaffung eines Kraftfahrzeuges lassen Sie sich von mir beraten.

Naturheilkunde, Biochemie u. Homöopathie.
Sprechstunde jetzt am Freitag, Sonnabends, Str. 5, vormittags von 9-12 und nachmittags von 3 bis 1/2 Uhr.
Paul Bohn.

Braunbier

- zum Selbstkühlen -
frei Haus pro Liter 25 Pf. Bestellungen nimmt auf regem. Lieferungen pro Woche entgegen
Berliner Weibier (Landbier)
Brauereimonade, Selterwasser
Sauerbrunnen (Neurogast)
Oswald Beger
Vorbisher Landstraße
gegenüber der Stadtdarnterei.

Schneewitt-Seifenpulver

enthält viel Seifenpulver und ist dadurch sehr schnell löslich, es darf bei keiner Wäsche fehlen. Hohe Waschkraft und billiger Preis! Ein Pfund nur 45 Pfennige. In vielen Geschäften erhältlich, sonst bei
F. W. Thomas & Sohn.

Gebrauchte
Nähmaschine
ganz billig zu verkaufen
Pauker Str. 15 (Laden).

Morgen
Donnerstag
Schweine-
schlachten.
Coppelach.
Fr. Litz-Str.

Morgen
Donnerstag
Schweine-
schlachten.
Ernst Zähne
Neutweide.

Möbel

neu und gebraucht
stets billig zu verkaufen.
Oskar Wesse
Riesa, Bruchgasse 4.

Wünscht
M. 4000.-
gegen sichere Hypothek zu
8%, Renten. Off. erb. unt.
L 1485 a. b. Tanchel Riesa.

F. R. Uebungen:

Erziehung I
Donnerstag, d. 7. 6.
Erziehung II
Freitag, den 8. 6.
Steigerung Montag, den
11. 6., abends 8 Uhr
Gesamtsübung mit der
Abt. Weiba Donnerstag,
den 14. 6., abends
pünktlich 1/2 Uhr.
Nachdem
Monatsversammlung.
Das Kommando.

13 Seiten.

Trauerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa

Für die uns zu unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlichst

Riesa, 6. Juni 1928

Marieden Männel
Woldemar Gelhaar

Für die unendlich vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Verehrung bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Selma Kielau

Schneidermeisterin

ist es uns unmöglich, jeden einzeln zu danken. Wir sagen hierdurch allen, die uns ihre Teilnahme bezeugten,
Helfgefühltesten Dank.

Riesa-Gröb, Oschatzer Str. 30,
Juni 1928.

Im tiefen Schmerze
die trauernden Eltern
Geschwister und Verwandten.

... und führen eben den erhaltenen Befehl aus. Beth hat geäußert, die Nachforschungen nach dem Verbleib von dem er dem Schlag erhalten hat, einzustellen, da diesen ein Verbleib nicht treffen kann. Die Verhandlungen zwischen dem Polizeipräsidenten, dem Kommando der Schutzpolizei und den an dem Zwischenfall Beteiligten haben ein Ergebnis bisher nicht gehabt. Sie werden nachmittags fortgesetzt.

Politische Tagesübersicht.

Dr. Stresemann und Koch-Weser Ehrenvorsitzende der Liberalen Vereinigung. In der gestrigen, unter der Leitung des Ministers Fischel abgehaltenen Vorhandlung der Liberalen Vereinigung, wurden auf Grund der bisherigen Verhandlungen neben Bebelmrat Rast Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Koch-Weser einstimmig als Ehrenvorsitzende in den Vorstand gewählt. Der Vorstand beschloß, die Verhandlungen weiter zu führen und in den letzten Tagen des Juni eine allgemeine Tagung der Mitglieder der Liberalen Vereinigung und weiterer für deren Behauptung sich interessierende Kreise einzuberufen.

Chinesische Truppen aus Tientsin. Das Staatsdepartement hat eine Mitteilung veröffentlicht, die General Omangsu, der Minister des Auswärtigen der sibirischen Regierung in Peking, an den amerikanischen Gesandten in Peking Mac Murray gerichtet hat. In dieser gibt Omangsu der Hoffnung Ausdruck, daß die amerikanischen Truppen aus Tientsin zurückgezogen werden würden und versichert, daß die amerikanischen Staatsangehörigen keinerlei Belästigung erfahren würden.

Wiederherstellung des kirchlichen Friedens in Mexiko. Nach einer Meldung der „World“ ist der Frieden zwischen der Kirche und dem Staat Mexiko endgültig wiederhergestellt worden. Man erwartet, daß der Vatikan das Uebereinkommen in einigen Tagen bestätigen werde.

Die sozialistische Kammerfraktion für die verurteilten eilfährigen Abgeordneten. Die sozialistische Kammerfraktion hat sich zugunsten der von dem eilfährigen Abgeordneten Michel Balthar eingebrachten Beschlüsse ausgesprochen, von denen der eine die Begnadigung der im Colmar Prozeß Verurteilten, der andere die Freilassung der eilfährigen Abgeordneten Mikim und Hoffe fordert. Die Fraktion beabsichtigt, bei der Beratung dieser Anträge eine Ausdehnung der Amnestie auf sämtliche wegen politischer Vergehen Verurteilten und die Freilassung der kommunistischen Abgeordneten Gachin und Dorio zu beantragen.

Eindringung des demokratischen Parteivorstandes. Am Donnerstag, den 11. Juni wird der demokratische Parteivorstand zusammenkommen, um im Anschluß an ein Referat des Abg. Koch-Weser über die politische Lage nach dem Reichstagswahltag zu beraten. Vorträge werden ferner noch hiesigen Staatsminister a. D. Schall, Stuhart und Senator a. D. Stubmann-Damburg.

Eine Entschickung der deutschen Christlichsozialen in der Tschechoslowakei. Gestern fand in Prag unter dem Vorsitz des Reichsparteiobmannes, Senator Dr. Hilgenreiner, eine ordentliche Sitzung der Reichsparteileitung der deutschen Christlichsozialen Volkspartei statt, bei der Justizminister Dr. Mayer-Darling das politische Referat über die gegenwärtige politische Lage erhaltete. Nach eingehender Debatte wurde folgende Entschickung gefaßt: Die Reichsparteileitung der deutschen Christlichsozialen Volkspartei hält nach wie vor an der Koalition von 1926 fest, fordert aber auch mit Entschiedenheit, daß die von dieser als Reichsausschüsse Gleichberechtigung im Staat endlich auch für das deutsche Volk verwirklicht werde. In einer Erweiterung der gegenwärtigen Koalition erblickt die Reichsparteileitung eine vorübergehende Wendung der politischen Verhältnisse, daß sie die Zugehörigkeit der Partei zu einer solchen Koalition von einer neuerlichen Beschlußfassung abhängig machen muß.

Glückwünsche zum 60. Geburtstag des Ministerpräsidenten Dr. Held.

In Berlin, Reichskanzlei Dr. Marx sandte dem kaiserlichen Ministerpräsidenten Dr. Held aus Anlaß seines 60. Geburtstages nachfolgendes Glückwunschtelegramm: „Es ist mir eine ganz besondere Freude, Ihnen, hochverehrter Herr Ministerpräsident, zur heutigen Vollendung des 60. Lebensjahres, zunächst im Namen der Reichsregierung, meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche übermitteln zu können. Mit tiefer und innerer Genugtuung können Sie heute auf eine überaus erfolgreiche Arbeit zurückblicken, die Sie während eines langen politischen Lebens und namentlich in Ihrem jetzigen Amte im Dienste des Vaterlandes und insbesondere Ihrer eigenen Heimat geleistet haben. Möge es Ihnen verbleiben, Ihr verdienstvolles Wirken zum Besten des Reiches und Ihres Landes in voller Arbeitsfreude und Gesundheit noch lange Jahre fortzusetzen.“

Der Vertreter der Reichsregierung in München, Gesandter Dr. von Daniel, hat dem Ministerpräsidenten Dr. Held aus Anlaß seines Geburtstages namens des Reichskanzlers ein Blumenarrangement überreicht. Aus Anlaß des Geburtstages des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, sprach der Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Pander ihm telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Glückwünsche des Reichspräsidenten.

Der in (Suntspruch) Reichspräsident v. Hindenburg hat dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held zum 60. Geburtstag in einem persönlichen Schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen.

Mussolini über die auswärtige Politik Italiens.

In Rom. Mussolini entwickelte in der gestrigen Sitzung des Senats ein umfassendes Bild der auswärtigen Beziehungen Italiens. Er führte u. a. aus, Italien sei heute eine Weltmacht; es habe Interessen, die nicht auf einen bestimmten Abschnitt oder Erdteil beschränkt seien. Darauf beschränkt er die Beziehungen zu Japan, China, Siam, Persien und Afghanistan, bei dem er länger verweilte. In Amerika übergehend betonte Mussolini die verzweigten Beziehungen zu den lateinamerikanischen Republiken. Bei Behandlung des Verbändnisses zu den Vereinigten Staaten unterstrich er die führende Rolle, die die Vereinigten Staaten seit Beendigung des Krieges spielen. Was England anlangt, so könne man sagen, Italiens Freundschaft mit England sei als traditionell zu bezeichnen. Ferner beschränkt er die Beziehungen zu Sowjetrußland und zu den anderen östlichen Staaten und betonte bezüglich Polens, daß dieses eine Großmacht sei, die ihre politische und wirtschaftliche Wirksamkeit täglich vergrößere.

Sodann führte Mussolini aus, die Beziehungen mit Deutschland seien herzlich. Es bestehe ein Handelsvertrag mit Deutschland, dessen Vorteile während der Instabilität der italienischen Währung nicht völlig abgepaßt werden könnten, ferner ein Vergleichs- und Schiedsgerichtsabkommen. Die Beziehungen zwischen den beiden Völkern könnten unendlich viel besser sein, wenn die Sympathie, die in früheren Zeiten zwischen ihnen geherrscht habe und die fast augenblicklich naturgegeben gewesen sei, heute nicht eine Schwäche existieren hätte durch die Pandanungsweise gewisser

Die Landwirtschaftliche Ausstellung in Leipzig.

Tagung anlässlich der D.L.G.-Ausstellung in Leipzig.

Nach einer Meldung der Pressestelle der Landwirtschaftskammer tagt am Sonntag, den 10. Juni, in Leipzig-Anger, Wurzenstraße 2, der Landesverband der Landwirtschaftlichen Wanderversammlungen (L.V.W.) in Leipzig. Die Tagesordnung lautet: Ihre Zukunft und ihre wirtschaftliche und volkswirtschaftliche Bedeutung. Der Landesverband deutscher Guts- und Forstbesitzer veranlaßt ebenfalls am 10. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, im großen Saale des Zentraltheaters in Leipzig eine große öffentliche Kundgebung, wobei neben einer Ansprache des Präsidenten des Reichsverbandes Graf von Kaldreuth der Hauptgeschäftsführer Walbaum über das Thema sprechen wird: „Unser Weg, unser Ziel“. Die Tagung ist gleichzeitig als Freier des Währigen Bestehens der Gutsbesitzervereinigung gedacht.

Am Donnerstag, den 7. Juni, findet ebenfalls in Leipzig im Konferenzsaal II der Hauptausstellungsgelände die 20. Vertreterinnenversammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine statt. Gleichzeitig sind für den 8. Juni Vorträge durch die Ausstellung vorgegeben, und zwar vormittags 11 Uhr für die Hauswirtschaftsberaterinnen und am gleichen Tage eine Besichtigung des Geflügelzuchtstalles in Arbedshof für die Geflügelberaterinnen. Anmeldungen hierzu sind umgehend bei der Schauleitung der D.L.G., Leipzig, Ausstellungsgelände, zu richten.

Die Hauptversammlung des Klubs deutscher Geflügelzüchter findet am 8. Juni, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Zoologischen Gartens in Leipzig statt, bei der der Landwirtschaftsrat Dr. Weinmiller einen Vortrag über Geflügelzucht halten wird. Schließend findet sich die Gesellschaft der Freunde der Artamanen zu einer gemeinsamen Tagung mit dem Bund Artam am Sonntag, den 9. Juni, abends 7 Uhr, im Gohlhof Probstheide bei Leipzig zusammen. Nach einer Ansprache von Dr. Schiele (Ramburg) folgen musikalische und turnerische Darbietungen und 10 Uhr abends eine Feuerfeier in der Nähe des Völkerschlachtdenkmal, am Sonntag, den 10. Juni, Morgenstunden in der Halle des Völkerschlachtdenkmal.

Die Hauptversammlung des Klubs deutscher Geflügelzüchter findet am 8. Juni, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Zoologischen Gartens in Leipzig statt, bei der der Landwirtschaftsrat Dr. Weinmiller einen Vortrag über Geflügelzucht halten wird.

Schließend findet sich die Gesellschaft der Freunde der Artamanen zu einer gemeinsamen Tagung mit dem Bund Artam am Sonntag, den 9. Juni, abends 7 Uhr, im Gohlhof Probstheide bei Leipzig zusammen. Nach einer Ansprache von Dr. Schiele (Ramburg) folgen musikalische und turnerische Darbietungen und 10 Uhr abends eine Feuerfeier in der Nähe des Völkerschlachtdenkmal, am Sonntag, den 10. Juni, Morgenstunden in der Halle des Völkerschlachtdenkmal.

Empfang der Stadt Leipzig für die D.L.G.

Aus Anlaß der Eröffnung der 24. Wanderausstellung der D.L.G. hatte der Rat der Stadt am Dienstag abend zu einem Abendessen im feierlich geschmückten Reitspielfaß des Neuen Rathauses eingeladen, an dem neben hervorragenden Leipziger Persönlichkeiten Reichsminister Schiele, der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. Febr, der sächsische Wirtschaftsminister Dr. Arns, von Ribba, Ministerialdirektor Dr. Allen, Dresden, Oberpräsident Dr. Boentig, Magdeburg, Regierungspräsident Dr. Gräßner, Merseburg, der Vorstand der D.L.G. u. a. teilnahmen.

Oberbürgermeister Dr. Rothe erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an die beiden Ausstellungen der D.L.G. in Leipzig von 1909 und 1921. Den Umstand, daß die diesjährige, vom Gau Provinz Sachsen und Preußen veranstaltete Wanderausstellung nach Leipzig gelangt worden ist, bezeichnete der Oberbürgermeister als ersten Schritt zur Schaffung eines einheitlichen Gebiets Mitteldeutschland. Der erste Vorsitzende der D.L.G., Dr. von Wehla, betonte, daß die Wanderausstellungen der D.L.G. mit dazu dienen sollen, die vermeintlichen Gegensätze zwischen Stadt und Land auszugleichen. Im übrigen sei die Bezeichnung „Ausstellung“ nicht ganz zutreffend; sie sei vielmehr eine Leistungsschau und wolle alljährlich Zeugnis von dem ablegen, was die Landwirtschaft im verflochtenen Jahr für das Vaterland und die Volkswirtschaft geleistet habe. Als Dankeszeichen der D.L.G. für die Stadt Leipzig überreichte Dr. Wehla eine Replik des Berliner Mar.-Euth.-Denkmal, die im Rathaus aufgestellt werden soll.

Oberpräsident Prof. Dr. Boentig überbrachte die Grüße der preussischen Staatsregierung und der Verwaltung der Provinz Sachsen. Anknüpfend an die Worte des Reichsministers Schiele bei der Eröffnungsfeier, daß der Landwirtschaft mit Subventionen allein nicht geholfen werden könne, daß die Landwirtschaft sich vielmehr selbst helfen müsse durch Qualität und Organisation, betonte er, daß in Bezug auf die Qualität die Tapferung und Standardisierung erreicht werden müsse und in Bezug auf die Organisation die Schaffung einer planmäßigen Abschlagung in Zusammenarbeit von Produzenten und Konsumenten. In diesem Sinne seien die Wanderausstellungen der D.L.G. nicht eine bloße Rückschau auf Geleistetes, sondern ein Ausgangspunkt zu Neuem.

Der Elektrohof

auf der Leipziger Landwirtschaftsausstellung.

Über 75 % aller in der Landwirtschaft benutzten mechanischen Arbeit vom Elektromotor geleistet werden, dürfte nur wenigen bekannt sein. Der Krieg und die Knappheit insbesondere an Petroleum, Spiritus u. dergl. hat die Elektrizität gleichsam bis ins letzte Dorf gelangen lassen. Trotzdem aber findet sie allenthalben für die Beleuchtung und für den Antrieb verschiedener Geräte Anwendung und auch da noch in viel zu beschränkter Weise. Ganz übersehen wird aber vielfach die Bedeutung der Elektrizität als Wärmequelle.

Um dem Landwirt wie auch dem breitesten Publikum die Leistungen der Elektrizität und die wirtschaftlichen Vorteile, die sie zu erzielen gestattet, eindringlich vor Augen

zu bringen, hat die D.L.G. in Leipzig einen Elektrohof errichtet, der den größten Anspruch erheben, sich in landwirtschaftlichen Fragen einmischen zu wollen. Wenn diese Vorkenntnisse, wie ich wünsche, zerstreut sein werden, führt er aus, dann könnte die Zusammenarbeit zwischen zwei Völkern von imposanter Größe schon allein auf wirtschaftlichem Gebiet ausgezeichnete Ergebnisse zeitigen. Wie ich hinzufügen möchte, haben sich die Beziehungen in den letzten Monaten gebessert. Der Empfang, der General Roble in Leipzig und in ganz Deutschland zuteil wurde, hat in der öffentlichen Meinung Italiens den berechtigten Widerstand gefunden. Was Frankreich anlangt, so habe dieses in der Nachkriegszeit die Forderungen Italiens nicht wohlwollend aufgenommen. Derselbe habe sich die Lage um vieles gebessert. Auf dem Wege der Rürung und der Stabilisierung der politischen Beziehungen zwischen den beiden großen Nationen habe man ein beträchtliches Stück Weges zurückgelegt.

Mussolini wandte sich dann den Beziehungen zu Frankreich zu und führte u. a. aus: Die reichlich bewegte Geschichte unserer Beziehungen zu Frankreich in der Nachkriegszeit erklärt sich zum großen Teil durch das, was in Versailles vorging, und das mit geringerer oder größerer Verdrängung der Haltung der Leiter des französischen Volkes ausgedrückt wurde, die die Forderungen des ihnen verbündeten Italien nicht mit Wohlwollen aufgenommen haben. Derselbe hat sich die Situation um vieles gebessert. Um diese Besserung zu würdigen, muß man sich die Unter-

zu führen, hat die Vereinigung der Elektrizitätswerke wie in den letzten beiden Jahren auch in der diesjährigen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vom 8. - 10. Juni in Leipzig einen Elektrohof errichtet. Dem Bedürfnis des Landmannes, die technischen Dinge möglichst seiner Umgebung angepaßt zu sehen, wird dabei vollste Rechnung getragen. In einem wohllich eingerichteten Häuschen steht er zunächst die Gegenstände des täglichen Bedarfs vom Blättchen bis zum Heißwasser in Betrieb und kann anschließend die heute bereits erstaunlich entwickelten elektrischen Kochgeräte bewundern. Weiter folgen die Wirtschaftsräume, vor allem die Waschküche, die Wäscherei und die Milchzucker, wo bisher zum Teil ganz unbekannt geblieben sind. Ein geräumiger Hof zeigt die größten landwirtschaftlichen Maschinen, wie die Dreschmaschine, das Elektroflie, den Höhenförderer u. dergl., auf der einen Seite neben dem Hof die Stallungen. Im Hintergrund steht ein Diorama dar, wie sich die Stromversorgung in das Wanderschaftsbild einfügt und in den elektrischen Mutterhof eintritt. In der großen Scheune laden ein geräumiges Rind zum Ausruhen und zum Verweilen bei lebhaften und unterhaltenden Plänes ein. Dazwischen führt der Weg durch einen besonderen Teil, in dem namhafte Industriefirmen ihre Erzeugnisse vorführen. Die Beleuchtung, die im ersten Teile des Elektrohofes durch die praktische Vorführung aller Geräte erzielt wurde, kann hier ergänzt werden durch die sachliche Beratung der Vertreter der Herstellerfirmen, und dem Kaufmann kann sogleich Genüge geschehen. Die Lage des Elektrohofes an der Berner u. Siemens-Straße im Hauptteile des Ausstellungsgeländes, seine Ausdehnung und seine naturgetreue Aufmachung sichern ihm wiederum den Rang, den er auch auf den letztjährigen Ausstellungen innegehabt hat, wo er unbetritten einen der Hauptausstellungspunkte der D.L.G.-Ausstellung bildete. Durch besonders breite Wege wird Sorge getragen, daß dem Andrang der Besucher genügt wird und so jeder einzelne auf seine Kosten kommt, was im letzten Jahre nicht immer der Fall war, da der ungeheure Andrang bisweilen zu polizeilicher Absperrung im Elektrohofe führen mußte.

Qualität und Organisation.

Zur Eröffnung der 24. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Am Leipzig. Wer die eusige Vorarbeit auf dem Ausstellungsgelände, die rührige Zusammenarbeit zwischen dem Veranstalter der großen landwirtschaftlichen Ausstellung und den örtlichen Verwaltungsbehörden miterlebt hat, und am Eröffnungstage die fertige Ausstellung gesehen hat, wird weiß, daß die Wahl Leipzigs als Ausstellungsort kein Zufall war und daß eine weit über die Landwirtschaft hinausgehende Wirkung von der Ausstellung ausgehen wird. Bei allen möglichen Gelegenheiten, in den Parlamenten, bei wirtschaftspolitischen Kundgebungen, bei öffentlichen Erörterungen jeder Art ist es allmählich zur Gewohnheit geworden, daß die verschiedenen Berufsstände sich gegenseitig ihre Hochachtung versichern, daß sie ihre Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit erklären, — und letzten Endes ist es doch gerade auf den Gebieten, die die Landwirtschaft interessieren, nur in verhältnismäßig wenigen Fällen gelungen, zu einer wirklichen erfolgreichen Zusammenarbeit zu kommen. Der Grund dafür ist im wesentlichen darin zu suchen, daß man sich im allgemeinen nur am grünen Tisch oder auf neutralen Boden zu treffen pflegt. Volles gegenseitiges Verständnis zwischen Berufsständen, die sich soweit auseinander entwickelt haben, wie es im allgemeinen zwischen Industrie und Handel eintritt, und der Landwirtschaft andererseits der Fall ist, wird aber bei der heutigen komplizierten Wirtschaftsordnung nur zu erreichen sein, wenn jeder Stand sich an der Arbeitstätte des anderen um die Arbeitsaufgaben — Methoden und Ziele — kümmert.

Es auch die erste Aufgabe der Wanderausstellung der D.L.G. die Vermittlung der aus Wissenschaft, Technik und Praxis herauskommenden Neuerungen an die Landwirtschaft, so wird damit doch zugleich dem anderen Ziel gedient, der Verständigung zwischen Stadt und Land. Dadurch, daß grundtätig in den Bereich der Ausstellungen auch alle unmittelsbaren und mittelbaren Hilfsgewerbe und Produktionsmittelindustrien der Landwirtschaft einbezogen sind und daß die Ausstellung, wie im letzten Jahre in Dortmund, so diesmal in Leipzig in ein Zentrum von Industrie und Handel verlegt ist, werden der berufenen Landwirtschaft anschaulich die Begriffe vermittelt, die zum Verständnis der Stadt erforderlich sind. Und umgekehrt ist es in noch viel stärkerem Maße der Fall. Das bestränkt sich nicht nur auf die ausstellenden Firmen, die Gelegenheiten haben, wieder einmal unmittelbar mit ihrer landwirtschaftlichen Kundenschaft in Fühlung zu treten und die dadurch von den Sorgen und Nöten des Landvolkes übergenug zu hören und zu fühlen bekommen; noch wesentlicher und für die reibungslose Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land wichtiger ist die Wirkung der Ausstellung auf die zahllosen Gäbter, die ohne besondere Fühlung mit der Landwirtschaft sich zum Besuch der Ausstellung entschlossen haben. Es gibt in Deutschland keine bessere Möglichkeit, sich von der Arbeitsweise der Landwirtschaft, von der unendlichen Komplexität jedes landwirtschaftlichen Betriebes von den vielfältigen Anforderungen, die im modernen Betrieb auch an den kleinsten Landwirt gestellt werden, eine Vorstellung zu machen; auch eben die Wanderausstellungen der D.L.G. Wir haben noch stets feststellen können, wie segensreich bei der Vertiefung landwirtschaftlicher Fragen die Ausstellung am Ort und im ganzen Ausstellungsgau nachwirkt. Die Landwirtschaft sucht mit Fleiß die Stätten der Industrie und des Handels auf, um ihrerseits alles zu tun, was zur künftigen gegenseitigen Ergänzung zwischen den Berufsständen erforderlich ist.

Die Entscheidung des französischen Vertrages mit Jugoslawien und das Defensivabündnis zwischen Italien und Albanien in die Erinnerung zurückzuführen. Seit dieser Zeit hat man auf dem Wege der Rürung und der Stabilisierung der politischen Beziehungen zwischen den beiden großen Nationen ein beträchtliches Stück Weges zurückgelegt. Man muß sich in diesem Zusammenhang an die Rede Brlands erinnern, auf die ich durch eine Erklärung im Ministerrat beantwortet habe. In dieser Rürung der Beziehungen hat der französische Vorkämpfer Besnad während der zwei Jahre seiner römischen Tätigkeit unermüßlich belagert. Wie ich genau am 19. März, begannen die offiziellen Beziehungen. Sie entwickelten sich in zwei Richtungen. Einerseits haben sie das Ziel, zum Abschluß eines sehr umfassenden politischen Freundschaftsvertrages, wie Irland es definiert hat, zu führen, auf der anderen Seite sollen durch eine Reihe von Protokollen die Streitfragen aus der Welt geschafft werden, die den Differenzen zwischen Frankreich und Italien zugrunde liegen. Es handelt sich dabei um die Stellung Italiens in Tunis und die Verdrückung der Westgrenze von Tripolis. Andere Fragen hinsichtlich anderer Gebiete stehen zur Zeit nicht auf der Tagesordnung, um die Lage nicht noch komplizierter und empfindlicher zu gestalten. Ich möchte hinzufügen, daß die Entwicklung dieser Beziehungen zunächst auf einen glücklichen Abschluß zu hoffen

Zeitliches und Etwas.

Mies, den 6. Juni 1928.

*** Fronleichnamstag.** Am 7. Juni feiert die katholische Kirche ihr höchstes Fest, das Fronleichnamstag, das als Erinnerungsfest an die Einigung des Altarsakraments begangen wird. In der kirchlichen Sprache heißt der Tag „Fest des Allerheiligsten Leibes Christi“, in der Volksprache hat sich aber die mittelhochdeutsche Bezeichnung Fronleichnam erhalten. Fron bedeutet „Herr“. So heißt Fronleichnam Herrleib, und so erklärt man die Redensart „einem Leiber fröhnen“, ein Leiber über sich Herr werden lassen. Leichnam ist das alte deutsche Wort „Lichnam“ oder „Lichnam“, das im Sinne von lebendiger Leib gebraucht wurde. Erst später hat es die Bedeutung von Körper im Gegensatz zur lebendigen Seele angenommen. Fronleichnam ist sonach der Tag des lebendigen Leibes des Herrn, der durch die Einigung des Abendmahls als Sakrament dargebracht wurde. Es ist derselbe Sinn, den auch die Festbezeichnung in der Stedensprache ausdrückt — Der Ursprung des Festes reicht in das 13. Jahrhundert zurück und gründet sich auf eine Vision der Königin Juliana von Bittich. Im Jahre 1246 gelang es den Anhängern der Königin, das von ihr angeregte Fest in Bittich zu feiern. Nächsten Jahre später wurde das Fest vom Papst Urban IV. anerkannt. Die wichtigste Fronleichnamseremonie ist der Umzug, an dem sich neben allen hohen Geistlichen auch die Spitzen der weltlichen Behörden und viele Vereine beteiligen. In den Gebirgsdörfern dröhnen hier und da noch Böllerschüsse in die Gänge und Gebete und in das Glockengeläut, das solange anhält, als der Zug unterwegs ist.

*** Fürsorge für die Fürsorgerin.** Erst sehr spät hat man daran gedacht, die Menschen, die beruflich täglich mit Kranken zu tun haben, vor Ansteckung zu schützen. Zwar hat ein Erlass des Reichsministers für Volkswohlfahrt vom Januar d. Js. Maßnahmen zum Schutze der in Anstalten tätigen Ärzte, Schwestern und Helfer vor Tuberkulose vorgeschlagen, aber in diesen Erlass und auch in die jüngst eingeführte Reichserhebung über die Tuberkulose unter den Pflegepersonen der Krankenhäuser sind nicht die Fürsorgerinnen mit einbezogen worden, die in und außer den Tuberkulosefürsorgestellen fortwährend mit Tuberkulosen in Berührung kommen. Mit Recht macht daher auf diese Lücke der Redaktionsrat Dr. Dohrn, Hannover, in der neuesten Nummer des Tuberkulosefürsorgeblattes aufmerksam. Der wechselnde Aufenthalt der Fürsorgerinnen im Hause und im Freien, das häufige Radfahren bei Wind und Wetter, um nur rechtzeitige an Ort und Stelle zu kommen, die unregelmäßige Ernährung, die seelischen Erschütterungen u. a. m. lassen die Widerstandsfähigkeit der Fürsorgerin gegen Ansteckungsgefahren sehr stark herab. Viele Fürsorgerinnen, die tagüber unterwegs sind, bekommen erst abends etwas Warmes zu essen, und viele verzichten darauf, weil sie zu müde sind, sich das Essen auszubereiten. Ein großer Teil von ihnen muß sich in den ersten Jahren mit einem kurzen Erholungsurlaub begnügen; es ist sogar vorgekommen, daß manche Stellen den Fürsorgerinnen die Zeit der Teilnahme an einem Kurort auf die Urlaubszeit anrechnen. Dr. Dohrn spricht den Wunsch aus, daß das Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose sich bei nächster Gelegenheit auch der Fürsorge für die Fürsorgerinnen annimmt. Sie leisten im Kampfe gegen die Tuberkulose wertvolle praktische Arbeit, ohne die das ärztliche Bemühen vielfach vergeblich wäre.

*** Betriebsunfälle auf dem Arbeitswege.** Nach § 545 a der Reichsversicherungsordnung sind Unfälle auf dem Wege von und nach der Arbeitsstätte entschädigungspflichtig. Das Reichsversicherungsamt hat gerade bezüglich der Frage der Betriebsunfälle auf dem Arbeitswege in letzter Zeit verschiedene grundsätzliche Festsetzungen erlassen. Wenn ein Versicherter auf der Betriebsstätte wohnt, so ist der Hin- und Rückweg zur Wohnung der Familie aus Anlaß seines Urlaubs nicht versichert. Der Arbeitnehmer genießt den Versicherungsschutz nur für seine Betriebsunfälle. In einer Entscheidung führt das Reichsversicherungsamt ferner aus, daß es bemängelt, der einen Betriebsweg zurückzulegen hat, im allgemeinen überlassen ist, sich nach seinem Bestehen der dazu zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel zu bedienen. Die Entschädigungspflicht ist auch dann gegeben, wenn der Versicherte gegen strafrechtliche Vorschriften, gegen Gebote oder Verbote des Unternehmers oder gegen vernünftige Überlegung und Brauch verstoßen hat. Wird ein Unfall auf einem solchen Wege durch Verstoß- und vernünftiges Verhalten veranlaßt, so steht dem Verletzten der Schutz des § 545 a RVO nur dann nicht zu Seite, wenn Beziehungen zur Betriebsunfall nicht mehr bestehen.

*** Abschluß der Dresdener deutschen Chemikertagung.** Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker fand am Sonntag mit einem Dampfer-Ausflug in die Sächsische Schweiz ihren Abschluß. In der zweiten Mitgliederversammlung erarbeitete der Generalsekretär des Vereins, Dr. Scharf, Berlin, den Jahresbericht. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Breslau bestimmt. Den Schluß der Vormittagssitzung bildete die Vorstellung des Filmes von der Adema V in Eilen. Auch die Fachgruppen schloßen ihre Arbeiten ab.

*** Die sächsischen Konsumgenossenschaften.** Nach einer soeben veröffentlichten Statistik hat sich die sächsische Konsumgenossenschaftsbewegung im Jahre 1927 und im ersten Vierteljahr 1928 weiter günstig entwickelt. Die Mitgliederzahl des Verbandes sächsischer Konsumvereine betrug am 31. März d. Js. 899 854 gegen 884 568 am 31. Dezember v. J.

*** Dresden. Verkehrsunfall.** Gestern, Dienstag, früh gegen 8.30 Uhr ereignete sich an der Ecke Dohnauer- und Lornaer Straße in Vorstadt Brühl ein schwerer Verkehrsunfall. Der 28 Jahre alte Arbeiter Rudolf Wipold aus Dresden, der auf seinem Fahrrad nach seiner Arbeitsstätte fahren wollte, überholte auf der rechten Straßenseite einen von einer Bulldogmaschine gezogenen und mit Siegeln beladenen Lastkraftwagen. Beim Einbiegen des Wagens in die Lornaer Straße blieb Wipold, als er den Versuch machte, noch vorbeizukommen, mit dem Fahrrad an dem Vorderrad der Bulldogmaschine hängen. Er stürzte zu Boden und kam unter die Bulldogmaschine zu liegen, deren Fahrer ihm über beide Beine ging. In bedenklichem Zustande wurde er in das Johannstädter Krankenhaus eingeliefert.

*** Dresden. Akademische Kurse des Sächsischen Philologenvereins.** Am Montag wurden in der Technischen Hochschule die diesjährigen Kurse des Sächsischen Philologenvereins eröffnet. Sie behandeln Mathematik und Physik. Bei der Eröffnungsgesellschaft begrüßte zunächst der Vorsitzende, Studiendirektor Sauer die Versammelten, dankte dem Ministerium für Volksbildung, dem Wirtschaftsministerium und der Technischen Hochschule für alle den Kursen gewährte Förderung und sprach die Glückwünsche für die Technische Hochschule zur Jubelfeier aus. Ministerialrat Dr. Rende-Wüster besuchte für das Ministerium, Prof. Dr. Böhmner für die Hochschule, welche hohen Wert man den akademischen Kursen beimißt und wie Hochschule und höhere Schulen in der Arbeit für Bildung und Volkserziehung verbunden sind. Im Anschluß an die Kurse begannen die Vorlesungen. Sie umfassen Vorlesungen von Professoren der Hochschule, Experimentalvorträge von Praktikern der Dresdener höheren Schulen,

Befestigungen und Lebewesen. 120 Teilnehmer sind dazu aus dem Lande zusammen gekommen. Die Kurse laufen bis Sonnabend, 9. Juni, sie fallen in die Festwoche der Technischen Hochschule und dienen so den im Amte stehenden alten Hochschulern Gelegenheit an der Feier ihrer alma mater teilzunehmen.

*** Dresden. Oberlehrer Dr. Bang gestorben.** Nach langem schweren Leiden starb hier im Alter von 73 Jahren der über die Grenzen der Landeshauptstadt in ganz Sachsen bekannte Oberlehrer Dr. Bang. Der Verstorbene, dessen Sohn, der Oberfinanzrat Dr. Bang, bei der Reichstagswahl am 20. Mai als Spitzenkandidat der Deutschen Nationalen Volkspartei für Ostschlesien in den Reichstag gewählt wurde, ist selbst vielfach vielfach hervorgetreten und bekleidete eine ganze Reihe öffentlicher Ehrenämter; u. a. war er auch Mitglied der Landesynode, an deren letzter Tagung im März dieses Jahres er noch teilnehmen konnte.

*** Bautzen. Ein Soldat tödlich verunglückt.** In der Nacht vom Montag zu Dienstag wurde der Oberfähnrich Lehmann vom 10. Inf. Regt. auf dem Heimwege von der ersten Wohnung in Oppach nach seiner Garnison Bautzen von einem Motorradfahrer überfahren. Oberfähnrich Lehmann, der sein Rad bergauf an der Hand führte, wurde von dem Motorrad zu Boden geschleudert, erlitt einen doppelten Schädelbruch und war sofort tot. Der Motorradfahrer erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

*** Reichenau. Dem Lausitzer Dichter Wilhelm Friedrich hat man im Waldtheater bei Reichenau einen schlichten Denkstein gesetzt, der am Sonntag in Gegenwart des Kreisauptmanns Richter-Bauchen, Amtshauptmann Radmann-Alttau, einer großen Gemeinde von Verehrern und Freunden des Dichters eingeweiht wurde. Am Gedenkstein wurden zahlreiche Kränze niedergelegt, darunter ein großer Kranz des Landesvereins Sächsischer Heimatbund.**

*** Großsteinberg. Steinbruchunglück.** In einem Steinbruche des Hermann-Werkes in Großsteinberg (an der Eisenbahntrasse Borsdorf-Großbothen) wurden am Sonnabend nachmittag infolge vorzeitigen Losgehens eines Sprengschusses der 56 Jahre alte Meister Fester aus Großsteinberg und der 27 Jahre alte Kurt Freitag aus Großsteinberg von den herabstürzenden Gesteinsmassen fortgerissen und getötet. Die Verunglückten waren von so viel Steinen bedeckt, daß die vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausreichten und deshalb vierzig Mann vom Reichswehr-Regiment Nr. 12 in Grimma angefordert wurden, die schließlich die beiden Leichen aufsandten.

*** Leipzig. Folgen schwerer Sturz vom Kraftwagen.** Am 4. d. Mts. ist der 29 Jahre alte Kraftwagenfahrer Walter R. aus L.-Sellenhausen im Hofe des Grundstücks Breite Straße 15 mit dem Feltschmalen eines Reservereifens auf dem Verdeck eines Kraftwagens bedingt gewunden. Hierbei ist ein Nieren zerrissen, so daß R. das Gleichgewicht verlor und vom Wagen abgestürzt ist. Durch den Sturz auf den Zementboden des Hofes hat er sich eine blutende Verletzung am Hinterkopfe und eine Gehirnerschütterung zugezogen. Er ist im Krankenhaus St. Jakob seinen schweren Verletzungen erlegen.

*** Chemnitz. Große Ergebrige Blumenschau 1928.** Die Verbandsgruppe Sächsischer Ergebrige im Reichsverband für den deutschen Gartenbau, der Verein der Blumen- und Gartenschauvereine für Chemnitz und Umgebung, und die Ortsgruppe der Deutschen Gartenvereine Chemnitz, im Herbst d. Js. eine große Blumenschau zu veranstalten. Die Ausstellung soll vom 21. bis 28. November, also vom Freitag bis Sonntag, in den Räumen von Meyers Feldschlösschen stattfinden und den gleichen Charakter tragen wie die im Jahre 1906 stattgefundene Blumenschau.

*** Meinersdorf. Jugentgleitung.** Von dem mit Teilnehmern an dem Sängertag der ev.-luth. Kirchensöhne besetzten Zug Meinersdorf am Montag abend die Maschine. Der Zug konnte sofort zum Stehen gebracht werden und es wurde niemand verletzt. Nachdem eine Hilfsmaschine herbeigebracht worden war, konnten die Söhner nach fast zweistündiger Verpätung ihre Fahrt fortsetzen.

*** Obergnaun. Blühschlag.** Ein Ausbleib hat im Dachstuhl eines Siedlungshauses durch Zertrümmern der Türen, Fenster, der Treppe usw. einen Schaden angerichtet, der auf mehrere 1000 Mark beziffert wird.

*** Obergnaun. Diebstahl Schulknaben.** Ein am Eingang des hiesigen Friedhofes aufgestellter Copierstock ist erbrochen und seines Inhaltes beraubt worden. Der Tatverdächtige sind zwei Schulknaben im Alter von etwa 8 und 12 Jahren.

*** Schlettau. Hier wurde am Sonntag nachmittag das Hinterhaus des Grünwarenhändlers Weinhold vom Feuer vollständig zerstört. Dadurch sind drei Familien obdachlos geworden.**

*** Grimmitzschau. Auf dem Schießstand erschossen.** Während des Scheibenschießens der Schützenvereine in Gosek prallte ein Geschos ab, das den 65 Jahre alten pensionierten Rottenführer Wendert traf und ihm Leber und Blase durchschloß, so daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

*** Zwittau. Tödlicher Unfall beim Talsperrenbau.** Auf dem Baugelände der Roderbachtalsperre sprangen am Montag nachmittag mehrere Appwagen aus dem Gleis, stürzten um und begruben mehrere Arbeiter unter sich. Der 35 Jahre alte Arbeiter Wippold konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Weitere drei Arbeiter wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Die Staatsanwaltschaft weilt gestern an der Unfallstätte.

*** Zwickau. Schadenfeuer.** Im Gasthof und Gerichts-kretscham zu Runnersdorf bei Gersdorf, Kreis Görlitz, brach gestern nachmittag in der vierten Stunde ein Schadenfeuer aus, dem eine massive Scheune mit ca. 150 Sentnern Stroh und landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer fiel, während das Wohnhaus und die Stallung erhalten blieben. Zur Bekämpfung des Feuers war auch ein Bataillon der Zwickauer Feuerwehr erschienen, der es im Verein mit den am Brandplatz eingetroffenen Wehrern aus dem benachbarten Orten gelang, den Brand nach mehrstündiger Tätigkeit auf seinen Fort zu beschränken. Der entstandene Schaden soll nicht unerheblich sein.

*** Zwickau. Veruntreuung von Mündelgeldern.** Unter dem dringenden Verdacht der Veruntreuung von etwa 70000 Mark Mündelgeldern wurde hier der Kaufmann Wiegner verhaftet. Das Geld war ihm von einer Dessauer Familie anvertraut worden, die es seinerzeit aus einer japanischen Abfindung erhalten hatte. Wiegner legte das Geld vor einigen Jahren bei einem Dessauer Industrieunternehmen an, hat es aber inzwischen restlos wieder abgehoben. Es besteht der dringende Verdacht, daß er die Summe veruntreut hat.

*** Zwickau. 5. Mitteldeutscher Artilleristentag.** Unter harter Beteiligung fand hier der 5. Mitteldeutsche Artilleristentag statt. Es war eine rechte kameradschaftliche Zusammenkunft der alten Kampfgenoßen. Der Kommandeur, der in der Detachmentsdienstzeit stand, nahm einen kameradschaftlich harmonischen Verlauf. Sonntag vormittag fanden die üblichen Verhandlungen statt. Am Nachmittag wurde ein imposanter Festzug aufgestellt. Am Abendmal der gefallenen Krieger folgte eine kurze Feier.

*** Zwickau. Neue Autolinie zum Hammersee.** Der reizende Hammersee hat eine geographisch recht unangenehme Lage, d. h. er liegt zwar ideal, aber abseits jeder Bahn und ist namentlich aus Nordböhen und

dem Niederlande nur in einer mühsamen halben Tagesreise zu erreichen. Es ist begrüßenswert, daß man daher in letzter Zeit das Autobusnetz der Umgebung stark ausgebaut hat. Zunächst hat der Autobus von der Reichsarena nach Gabel hier selbst Anschluss nach Zwickau. Dann kann man von Gabel fahren und nun ist eine neue Linie von Gabel Runnersdorf nach Zwickau a. See eingeführt worden. Es fährt nun eine Linie Gabel-Runnersdorf und Runnersdorf-Zwickau. Von Runnersdorf sind vorläufig täglich 3, Sonntag noch Bedarfslinien vorgezogen.

Germann Müller für die Große Koalition.

Berlin. (Funkpruch.) Auf dem Parteitag der Sozialdemokratischen Partei sprach Hermann Müller für die große Koalition aus. Für die Regierung schlug man vor: **Germann Müller als Reichsminister, Geering als Reichsfinanzminister, Dr. Giffert als Finanzminister.** Darüber hinaus beantragte die Sozialdemokratische Partei noch weitere zwei Ministerposten.

Die Hilfsmaßnahmen für Aobile.

King's Bay. (Funkpruch.) Die „Hobbs“ ist in der Liefen-Bay angekommen. Sie hat bei ihren Erlunden zwischen der Amsterdamer-Insel und der Bilde-Bay keine Spuren von der Italia entdeckt. Das Schiff „Dragons“ ist an der Nordküste von Spitzbergen vor Anker gegangen. Die italienischen Schiffe, die an der Amsterdamer-Insel an Land gegangen waren, sind an der Rossel-Bay angekommen.

Letzte Funkpruch- und Telegramm-Verordnungen

vom 6. Juni 1928.

Städteberatungen in Rln.

Berlin. (Funkpruch.) Anlässlich der internationalen Pressekonferenzen hält der Vorstand des deutschen Städte-tages eine Sommertagung am 8. Juni in Rln. ab.

Vor deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen. Berlin. (Funkpruch.) Ende dieses Monats werden zwischen Deutschland und Österreich neue Handelsvertragsverhandlungen beginnen, die den Zweck haben, die Zolltarifvereinbarungen des bestehenden Handelsvertrages auszubauen.

Der neue siamesische Gesandte überreicht sein Beglaubigungsschreiben. Berlin. (Funkpruch.) Der Herr Reichspräsident hat heute den neuernannten königlich siamesischen außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Seine Durchlaucht Prinz Vipulan Sontavongs zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Ungarisch-deutsche Handelsvertragsverhandlungen. Berlin. (Funkpruch.) Die Aufnahme der ungarisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen wird nicht vor dem September stattfinden können und zwar aus technischen Gründen.

Autounfall des Schriftstellers Ernst Toller. Berlin. (Funkpruch.) Dem Schriftsteller Ernst Toller ist der V. J. zufolge gestern abend kurz vor Landsberg an der Warthe ein Automobilunfall geschehen. Der Wagen geriet auf der Chaussee ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Toller wurde durch Glassplitter verletzt und konnte nach Anlegung eines Notverbandes nach Berlin zurückkehren.

Tallicher Eisenbahnunfall. Magdeburg. (Funkpruch.) Bei der Kutschfahrt aus dem Bahnhof Babersleben bei Halberstadt stürzte heute um 11.30 Uhr infolge falscher Weichenstellung die Lokomotive und der Packwagen eines Güterzuges die Böschung hinab. Der Lokomotivführer wurde getötet, ein Metzger schwer und 3 Zugbegleiter leicht verletzt.

Die Stärke der japanischen Truppen in Schantung. Tientsin. (Funkpruch.) Hier sind 2600 Mann japanischer Verpfichtungsgruppen eingetroffen, womit sich die Gesamtzahl der japanischen Streitkräfte in Schantung auf 17800 erhöht.

Zur Wiederaufnahme der kirchlichen Tätigkeit in Mexiko. New York. (Funkpruch.) Wie die Meldung der New York Herald über das zwischen Kirche und Staat in Mexiko getroffene Abkommen weiter besagt, werden die Kirchen wieder geöffnet werden. Die Priester werden ihr Amt wieder übernehmen und die kirchlichen Handlungen können wieder öffentlich vorgenommen werden.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

| Jahr | Moldau | | Eger | | Elbe | | | | | |
|------|---------|---------|------|----------|----------|----------|------------|----------|----------|------|
| | Ra-mail | Mo-bran | Raum | Min-burg | Staub-el | Wels-nit | Seit-merig | Kauf-fig | Dres-den | Mies |
| 5. | + 43 | + 2 | - 22 | + 45 | + 76 | + 62 | + 56 | + 88 | - 58 | + 16 |
| 6. | + 40 | - 6 | - 22 | + 38 | + 66 | + 48 | + 38 | + 66 | - 70 | + 5 |

Städtisches Elbbad. — Wassertemperatur 17° C.

Fahrplan der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 26. Mai bis mit 19. August.

| Ab | Nach | Wasser-temperatur |
|-----------------|-------|-------------------|
| ab Mähberg | 12.30 | |
| • Strehla | 13.40 | |
| • Gohls-Schepa | 14.00 | |
| in Mies | 14.35 | |
| ab Mies | 7.55 | 8.30 |
| • Mähberg | 8.10 | 10.05 |
| • Mies | 8.35 | 10.30 |
| • Gohls-Schepa | 8.40 | 10.55 |
| • Mähberg | 8.50 | 10.45 |
| • Mies | 9.00 | 10.55 |
| in Mies | 10.20 | 12.15 |
| in Dresden | 13.10 | 15.40 |
| ab Dresden | 7.00 | 11.20 |
| • Mies | 9.00 | 12.30 |
| • Mähberg | 9.40 | 14.10 |
| • Mies | 9.50 | 14.20 |
| • Gohls-Schepa | 9.55 | 14.25 |
| • Mies | 10.00 | 14.30 |
| • Mähberg | 10.15 | 14.45 |
| in Mies | 10.45 | 15.15 |
| ab Mies | 11.00 | |
| in Gohls-Schepa | 11.15 | |
| • Strehla | 11.30 | |
| • Mähberg | 12.15 | |

Höhere Zigarettenpreise.

Der Reichsverband Deutscher Zigarettenhersteller schreibt und:

Das Wort „höhere Preise“ gehört wohl zu den unliebsten, die es gibt. Lohnt es nun noch im Zusammenhang mit dem für Millionen von Menschen nicht allein beliebten, sondern sogar unentbehrlichem Genussmittel, der Zigarette, so werden sicherlich viele mit Unwillen aufhorchen.

Wie man sich wohl noch erinnert, wurde der große Arbeitskampf in der Zigarettenindustrie im November v. J., an dem etwa 120.000 Arbeiter beteiligt waren, durch eine Vereinbarung beendet, die zwischen den streitenden Parteien einen neuen Tarifvertrag mit Wirkung ab 1. März 1928 schaffte. Die Höhe dieses neuen Tarifes liegen um 12 Prozent höher als die bisherigen, d. h., daß am 1. März eine Lohnerhöhung in diesem Ausmaße eingetreten ist. — Bedeutet eine Deraufhebung der Löhne auf einmal um 12 Prozent schon ganz allgemein genommen viel, so sind in der Zigarettenindustrie die Folgen ganz besondere. Da die Zigarettenindustrie eine Handwerksindustrie ist, ist der Anteil des Lohnes am Preis des Fabrikates besonders hoch, er liegt zwischen 25 und 33 Prozent des Fabrikanten-Verkaufspreises. Anstatt einer solchen Sachlage kann es weiter nicht Wunder nehmen, wenn das Zigarettengewerbe erklärt, daß es die durch die Lohnerhöhung eingetretenen Mehrkosten nicht auf sich nehmen kann, daß die den Arbeitnehmern zugefallene Lohnerhöhung in ihrer Auswirkung vielmehr von Konsumenten getragen werden muß.

Es wird in diesem Zusammenhang von Interesse sein, daß die Zigarettenpreise etwa seit Stabilisierung der Markt auf gleicher Höhe geblieben sind. Durch die Tabaksteuerhaftigkeit werden hier so genaue Aufzeichnungen gemacht, daß es möglich ist, von Vierteljahr zu Vierteljahr die Preisgestaltung genau zu verfolgen. Wenn eben gesagt wurde, daß die Preise die gleichen geblieben sind, so ist der Durchschnittspreis gemeint, der von allen verkauften Zigaretten und Zigaretten etwa 13,6 Pfennige beträgt. Die einzelnen Preise selbst haben sich geändert, indem eine ganz überraschende Konzentration auf gewisse Preislagen erfolgt ist. In dem Vierteljahr Juli bis September 1927 entfielen auf die 10 Pf.-Preislage 27,1 Prozent, auf die 15 Pf.-Preislage 24,9 Prozent, auf die 20 Pf.-Preislage 13,7 Prozent aller verkauften Zigaretten; also 65,7 Prozent aller Zigaretten wurden in diesen drei Preislagen geraucht. Der Raucher, der also anscheinend nur glatte Preislagen kaufen will und das Gewerbe infolgedessen zwingt, nur solche Preislagen zu führen, macht einen schweren Fehler. Er könnte, wenn er anders handeln würde, billiger rauchen und Geld sparen.

Das kommt besonders in Zeiten wie den gegenwärtigen zur Geltung, wo das Gewerbe die Preise erhöhen muß. Dann ist es besonders wichtig, daß der Raucher sich herbei findet, sogenannte Zwischenpreislagen zu kaufen, um bei seiner gewählten Sorte bleiben zu können. Warum lehnt der Raucher übrigens diese Zwischenpreislagen ab? Was er kein Kupfergeld mehr in der Tasche haben? Es wäre eigentlich bedauerlich, wenn die gesamte deutsche Raucherenschaft dem Grundsatze von Sparfamkeit und Solidarität auch im Kleinen so abhold wäre! Selbst wenn man einen solchen Standpunkt aber als gegeben hinnehmen, dann ist es doch auch möglich, Zigaretten, deren Preise in den sogenannten Zwischenpreislagen liegen, zu kaufen. Im allgemeinen kauft man doch nicht gerade eine Zigarette: fünf Zigaretten zu 12 Pfennigen kosten schließlich 60 Pfennige, fünf Stück zu 15 Pfennigen kosten 80 Pfennige und fünf Stück zu 18 Pfennigen kosten 90 Pfennige.

Das Problem der Kleinwohnung.

Der Kampf um den Quadratmeter.

Die Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen hat soeben eine Schrift zum Problem der Kleinwohnung herausgegeben, in der zum ersten Male eine Reihe von Grundrissen veröffentlicht ist, die den Nachweis erbringen sollen, daß man auch auf kleinstem Raum von 20 bis 48 Quadratmeter Nutzfläche hygienisch einwandfreie Wohnungen errichten könne. Den gleichen Gedanken hat ein Wettbewerb zum Inhalt, den die Hamburger Bauverwaltung ausgeschrieben hat und über den Bauinspektor Dr. Fritz Schumacher, Hamburg, im letzten Heft der Mitteilungen des Deutschen Städteverbandes berichtet. Schumacher spricht in seinem Referat von dem Massenartikel Kleinwohnung. Aber es ist bei Massenartikeln so, sagt er weiter, daß sie volkswirtschaftlich erst dann annehmbar sind, wenn sie ihre Qualität steigern, nicht durch Erhöhung des Preises, sondern mit den geistigen Mitteln der Organisation und Rationalisierung. Es muß der Massenproduktion auch gelingen, die richtigen Typen auf den Markt zu werfen, die für den unbekanntesten Konsumenten im Verhältnis zu seinem Bedürfnis nötig sind. Dieser Aufgabe geht der von der Hamburger Bauverwaltung ausgeschrieben Wettbewerb. Das Ziel war klar. Wenn eine Menschengruppe nur 400 RM. für ihre

Wohnung bezahlen kann, und es werden Dutzende von 50 Quadratmeter, Wohnfläche geplant, die 600 RM. kosten, so ist die einseitige Art, diese Differenz auszugleichen, die, daß man die Wohnungen entsprechend verkleinert, etwa auf 40 Quadratmeter. Es ist dies aber die unerfreuliche Art. Sozialwünschenswert ist vielmehr, die Herstellung der Wohnungen entsprechend zu verbilligen, so daß man nicht auf 40 Quadratmeter herabgehen braucht. Die soziale Aufgabe ist ein Kampf um den Quadratmeter. Wenn man einen Wettbewerb für Kleinwohnungen ausgeschrieben, ist nicht die Absicht, eine Menschenmenge in Verbältnisse herabzubringen, die ihrer unwürdig sind, sondern die Absicht ist im Gegenteil, die Verbältnisse so gut es geht, würdiger zu gestalten.

Der Wettbewerb hat nach dieser Richtung hin die mannigfachen Versuche erbracht. Er ergab zunächst einen Sieg des Seilensbaues vor dem Blockbau. Neben dieser Frage länderbaulicher Disposition war das Ergebnis in dem nächsten Hauptkapitel des Wettbewerbs, dem des Wohnungsbaus, von besonderer Bedeutung. Hier zeigten sich die verschiedensten Versuche, an Treppen zu sparen, ohne dabei das Ziel der Durchlässigkeit der Wohnungen preiszugeben.

Wert gelegt wurde auf die Möglichkeit, die Typen häufig zu verändern zu können, daß aus je 3 oder 4 Wohnungen nach Beendigung der Wohnungsnot 2 größere Wohnungen geschaffen werden können.

Frauen bei Arbeitsämtern.

Dr. Das Frauenbureau des Bundes Deutscher Frauenvereine, unterzeichnet Dr. Käthe Waebel, veröffentlicht nach der Wohlfahrts-Korrespondenz folgende Erklärung:

Sowohl in den Verwaltungsausschüssen der Arbeitsämter und Landesarbeitsämter als auch in dem Verwaltungsrat des Reichsanstalts für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sollen nach dem Gesetz Frauen vertreten sein. Die Verwaltungsausschüsse haben die Fachkräfte für Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Arbeitslosenversicherung bei den Arbeitsämtern bzw. Landesarbeitsämtern vorzuschlagen, die Geschäftsordnung aufzustellen und den Haushalt festzusetzen.

Es wird nun von ihren Entscheidungen in hohem Maße abhängen, ob durch die Bestellung geeigneter Persönlichkeiten, die Bereitstellung der nötigen Mittel die Grundlage für ein gutes Funktionieren der Arbeitsämter und Landesarbeitsämter gegeben ist. Bei den besonderen Schwierigkeiten, mit denen die Frauen heute noch auf dem Arbeitsmarkt zu kämpfen haben, ist es überaus wichtig, daß diese Fragen auf gelöst werden. Namentlich würde darauf zu achten sein, daß der Paragraf 61 des Gesetzes wirksam wird, der besagt, daß Arbeitsvermittlung und Berufsberatung für Frauen in der Regel durch Frauen auszuüben ist und daß dafür nach Möglichkeit besondere Abteilungen für Frauen unter weiblicher Leitung zu errichten sind.

Ganz besondere Aufmerksamkeit wird der Berufsberatung der Mädchen zu schenken sein, weil bei der Engigkeit der Berufsmöglichkeiten und der Ueberfüllung namentlich der handwerklichen und kaufmännischen Berufe, der Unübersichtlichkeit der Ausbildungswege, die Notwendigkeit der jungen Berufsanwärterinnen und ihrer Eltern oft außerordentlich groß ist. Bei den sehr engen Beziehungen zwischen Berufsberatung und Schule ist darauf zu achten, daß sich unter den Vertretern der öffentlichen Körperlichkeiten auch Vertreter der Schule befinden, damit von vornherein die enge Fühlung zwischen Berufsberatung und der Schule gesichert und der pädagogische Einschlag in der Berufsberatung gewährleistet ist.

Es wird die wichtige Aufgabe der Frauenorganisationen sein, dafür zu sorgen, daß tüchtige Frauen in die Vorschlagslisten für die Verwaltungsausschüsse der Arbeitsämter und den Verwaltungsrat und Vorstand der Reichsanstalt selber aufgenommen werden.

Handel und Volkswirtschaft.

In der Berliner Börse war die Haltung des Effektenmarktes am Dienstag überaus flau, wozu namentlich die Meinungen von der New Yorker Börse beitrugen. Die Tendenz wurde mit jeder Börsensitzung schwächer. Am Rentenmarkt notierten Abflussanleihe 1 1/2%, 11 1/2% und Rentenbesitzanteile 19,70 Prozent. Schiffahrtswerte waren durchweg bis zu 3 Prozent schwächer. Die Bankwertigkeiten konnten sich nur bei den Reichsbankanteilen etwas befestigen. Von den Montanwerten verloren Hochfeld 3 Prozent, Vereinigte Stahlwerke 2 Prozent, Rheinische Braunkohlen 4 Prozent. Auch Kaliaktien mußten um einige Prozent nachgeben. Die Aktien der Farbenindustrie hatten sehr stillen Verkehr. Elektroaktien mußten durchwegs im Kurse nachgeben. Von den Maschinenfabriken lagen nur Deutsche Maschinen etwas fester. Kunstseideaktien konnten im wesentlichen ihren bisherigen Kurs behaupten. Der Satz für tägliches Geld war 6 1/2—8 1/2 Prozent, für Monatsgeld 7 1/2—8 1/2 Prozent. Der Privatdiskont wurde auf 6 1/2 Prozent ermäßigt.

Die täglichen Börsen vom 5. Juni 1928.

Bremen. Die schwächere Haltung der Berliner Börse wirkte sich auch auf die hiesige Börse in einem allgemeinen Abwärtsziehen der Kurse aus. Lediglich für Textilwerte und einige Maschinen- und Eisenwerte bestand Nachfrage zu höheren Kursen. Nachgeben mußten u. a. Wolphson min. 8 1/2%, Schubert & Salzer-Aktien min. 7 1/2%, die Genussscheine min. 4 1/2%, Bergmann und Sachwert-Stammaktien je min. 6 1/2%, Schönderr min. 4,75, Sächsische Waggon min. 4,25, Paradiesbetten min. 4 1/2%, Commerz- und Privatbank und Sächsische Wulffstahl je min. 3,5%, Reichsbank und Wandlerer, sowie Besthoff-Berlin je min. 3%. Auch Vereinigte Länder verloren 3%, und Großenbainer Werkstoff 4%. Befristet lagen u. a. Industriefabrik Wägen plus 4,5%, Rabia plus 4,25, Dortmunder Ritter und Kraftwert Thüringen je plus 4 1/2%.

Wien. Die gestrige Leipziger Effektenbörse verkehrte in fester Haltung, die Tendenz wurde jedoch im Verlaufe freundlicher. Hauptächlich die Spezialwerte mußten mehrere Prozente hergeben. So Wolphson 12%, Nordwolle 6,5%, Schubert & Salzer und Stöhr je 2,5%. Niedriger gingen dann noch im Schiffahrtswerte, ferner von Banken Commerzbank und Reichsbank, ferner u. a. Hugo Schneider, Wrekowerke und Sachwertwerke mit minus 2—4%, ca. Lediglich Leipziger Spinnerei, Leipziger Baumwolle, Schönderr und Thier, Gas machten hiervon eine Ausnahme mit ca. 3% Gewinn.

Chemnitz. Die heutige Börse erfuhr, da jede Anregung von außen fehlte, eine leichte Abkühlung. Bei härtester Kurshaltung von Spekulation und Publikum blieb die Unmöglichkeit außerordentlich gering. Einbußen erlitten u. a. Deutsche Bank sowie Bachmann & Rabewig je min. 4%, Darmstädter Bank min. 3, Paradiesbetten min. 2,75, Dürfeld & Viehmann je min. 2,25, Draubank, Diskontogesellschaft und Dresdner Bank sowie Dittendorfer Filiale, Carl Dömel, Röhde, Schubert & Salzer-Aktien und Triptis je min. 2%. Leicht befestigt lagen dagegen David Richter plus 4,75, Sächsische Waggon- und Thüringer Gas je plus 2 1/2%.

Marktberichte.

Kunsthilfsgetreidepreise an der Produktenbörse zu Berlin am 5. Juni. Getreide und Cerealien pro 100 kg, Juni pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 262—265, pommer. — Roggen, märkischer 278—280, märkischer, neu — pommer. — Gerste, Sommergerste 250—260, neue Wintergerste —. Hafer, märkischer 262—268, silesisch. — Mais, loco Berlin 237—240, Waggon frei Hamburg —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Rotte) 32,25—36,25. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 36,25—39,00. Weizenkleie, frei Berlin 16,75 b. 17,00. Roggenkleie, frei Berlin 18,50. Haaps —. Weizenst —. Viktoria-Weizen 50,00—60,00. H. Zwickel-Weizen 35,00 b. 40,00. Futterweizen 24,50—26,00. Weizenst 24,00—24,50. Haferweizen 23,00—24,00. Weizen 25,00—27,00. Weizen, blaue 14,25—15,50, gelbe 16,00—17,00. Gersteha, neu 28,00—29,00. Weizenst 30%, 18,80—19,00. Weizenst Basis 37%, 28,00 bis 29,60. Traubenschnitzel 15,20—15,40. Soja-Extraktions-Essenz Basis 45%, 20,80—21,40. Rapsölfraktionen 28,20—28,80. Weizenkleie-Meisze —.

Eingelandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die redaktionelle, nicht die ideale Verantwortung.)

Ullr-Ladenschluß betreffend.

Herrn Schinkel zur Erinnerung, daß unser Kampf um den 6-Uhr-Ladenschluß noch nicht zu Ende ist. Der Zentralverband der Angestellten ist bestrebt, die Interessen der in den Ladengeschäften tätigen Angestellten mit gleichem Nachdruck zu vertreten, wie er für das Wohl aller anderen Fachgruppen arbeitet. Wir wissen besser als Herr Schinkel, daß die Meinungen über den 6-Uhr-Ladenschluß geteilt sind. Deshalb haben wir unsere Versammlung mit obigem Thema einberufen und alle interessierten Kreise eingeladen. (Bei nächster Gelegenheit wird die bürgerliche Fraktion durch Einsprechbriefe eingeladen.) Der hiesige Verein für Handel und Gewerbe tagte mit gleichem Thema ohne Zuwanderer am selben Tage im Wettiner Hof, um unsere Versammlung zu schwächen. Diese Vereinigung bewies damit, daß sie für soziale Forderungen kein Verständnis aufbringt. Gewerkschaftlich unannehmbare Begründungen von bürgerlichen Stadtverordneten sind uns etwas Neues.

Unser Angriff richtete sich gegen den Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband, welcher an anderen Orten ebenfalls für die Verkäuferinnen und Verkäufer eintritt vorgibt. Auf den Ton des Herrn Schinkel einzugehen, halten wir für unangebracht.

Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Riesa.

U m t l i c h e s .

Öffentliche Auf- und Umzüge, Musikaufführungen auf den Straßen betr.

Wir weisen hiermit darauf hin, daß nach § 118 unserer Verkehrsordnung vom 10. 8. 1927 Bestimmungen der vorstehend genannten Art bei der unterzeichneten Stelle 24 Stunden vorher schriftlich anzugeben sind.

Gleichzeitig bemerken wir noch, daß alle bisher erteilten Genehmigungen für Umzüge an den Vormittagen der Sonn- und Festtage durch das Inkrafttreten der vorgenannten Verkehrsordnung erloschen sind.

Zu widerhandlungen werden nach § 128 der Verkehrsordnung mit Geld bis zu 150 RM. ev. Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Der Rat der Stadt Riesa — Polizeiamt — am 5. Juni 1928. 616.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Gesellschaftsvermögen der offenen Handelsgesellschaft Firma Riesaer Sebertwaren- und Treibriemenfabrik Ebbe & Dämmis Riesa in Riesa soll eine Nachverteilung vorgenommen werden. Es sind noch 650,10 RM. freigeworden, die nach Abzug der Kosten zur Verteilung kommen sollen. Zu berücksichtigen sind 17220,54 RM. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Riesa, den 5. Juni 1928.

Rechtsanwalt und Notar Dr. Schulze als Konkursverwalter.

Freibank Mehltheuer.

Donnerstag nachm. 5 Uhr frisches Rindfleisch.

Helle Räume

als Arbeitsstätte oder Lager geeignet, sofort oder später preiswert zu vermieten. Offert. unter K 1404 an das Tageblatt Riesa.

Herren u. Damen

werden von einem leistungsabigen Textilunternehmen als

Reisevertreter

zum Besuch von Bräufundhäusern gesucht. Leichter Verkauf, erstklassige Waren bieten eine sichere Existenz. Personl. Bewerbungen erbeten Donnerstag, den 7. 6. 28, nachm. 5—6 Uhr Ringe, Riesa, Hotel Sächsischer Hof.

Volkshilfsvereinsverein, V.V.a.G., vorm. Dr. Berlin

Ortsabteilungsvertreter gesucht

Bewerbungen an: Volkshilfe, Magdeburg, Große Mühlstraße 12

Zur Förderung der Gesundheit

ist eine Brunnen-Trinkkur auf Hause mit dem berühmten, ärztlich empfohlenen Landhäuser-Brunnen von der größten Bedeutung. Eine Extrablatt-Nummer (ausschließlich Post) enthält ausführliche Hinweise auf den Wert einer Trinkkur und diejenigen Geschäfte, in denen der Landhäuser-Brunnen käuflich ist.

Moderner Laden

mit Einrichtung, evtl. mit Waren, sofort zu verkaufen. Off. unt. Q 1490 an das Tageblatt Riesa.

Eine kleine Anzeige

Ist besser als keine Anzeige.

Junger gebild. Mann sucht 1. August möbl. Zimmer in gutem Hause. Angeb. u. K 1488 a. d. Tagebl. Riesa.

Besseres Mädchen

welches Schreibmaschine beherrscht, als Köchin für Geschäftshaus gesucht. Hausmädchen vorhanden. Offert. mit Gehaltsansprüchen unt. Q 1488 an das Tageblatt Riesa.

Gesucht wird für einen ruhigen 2-Person.-Haushalt nach Wittwe ein älteres, lauberes, ehrliches

Mädchen für 15. 6. ab 1. 7. Angebote erbeten unt. P 1490 an das Tageblatt Riesa.

Suche zum baldigen Eintritt oder 15. Juni

tätiges, einfaches **Wirtschaftsmädchen** bei Familienanschluss. Frau Gutschke, Trapp Clauschwitz bei Gleditzsch-Ostsch.

Mädchen

16—17 Jahre, als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Weisker, Altmarkt 10.

Für jungen Mann mit Reisegehalt für Oberfeld. wird

Lehrstelle in Büro gesucht. Gesl. Zuschrift. unt. N 1487 an das Tageblatt Riesa.

Junger Eber Weisker Landhühner steht zum Verkauf in **Wankitz Nr. 6.**

Erhöhter Kosten **Junger starke Enten** verkauft **H. Gohre** Weisker **Wankitz Riesa 518.**

Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule Dresden.

Die Feler des hundertjährigen Bestehens der Sächsischen Technischen Hochschule erreichte gestern mittag ihren Höhepunkt mit dem akademischen Festakt im Staatlichen Schauspielhaus. Eine überaus stattliche Zahl von Ehrengästen füllte die weiten Räume bis auf den letzten Nagel. Auf der Bühne hatten die Vertreter der studentischen Korporationen mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Davor nahmen das Professorenkollegium, die Rektoren der übrigen deutschen und außerdeutschen Hochschulen und Universitäten, Ministerpräsident Heide, Volksbildungsminister Dr. Kaiser, Abgeordnete, Vertreter der sächsischen Behörden usw. ihre Plätze ein. Der Festakt wurde eingeleitet durch die vom Studentenorchester wirkungsvoll vorgetragene Beethoven'sche Hymne „Die Himmel rühmen des Erzeugers Ehre“.

Sodann ergriff der Rektor magnificus Prof. Dr. Nagel das Wort zu seiner groß angelegten Festrede, in der er zunächst die zahlreich erschienenen Ehrengäste begrüßte und den Förderern und Gönnern der Hochschule, den ehemaligen Lehrern und Schülern für ihr Erscheinen dankte. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Hochschule in den letzten 50 Jahren ging der Redner auf ihre Zukunftsaufgaben ein. Die Technische Hochschule müsse und dürfe sich nicht darauf beschränken, technische Wissenschaft zu lehren, sondern eine umfassende Allgemeinbildung zu vermitteln, deren Grundlage auch heute noch nicht die in alten Geleiten herausgelebene, sondern sich stetig weiter entwickelnde humanistische Bildung sei. Möge die Hochschule mit ihrer Arbeit die Grundlage schaffen helfen zur Einigung und Einheit des deutschen Volkes!

Sodann sprach der Ministerpräsident Heide der Hochschule als erster Gratulant die Glückwünsche der sächsischen Regierung aus und fuhr fort: Wir leben in einer Epoche einer großartigen technischen Entwicklung, Räume und Gewalten, deren Ueberwindung noch vor Jahrzehnten als Utopie erschienen wäre, sind heute gemessert. Wir können hoffen, daß die in der Technik tätigen geistigen Kräfte, wenn sie sich in den Dienst der Menschheit stellen, nicht nur unser Wissen um die Natur, sondern auch unsere Lebensformen in Staat und Gesellschaft erweitern und umgestalten werden. Möge das zweite Jahrhundert der Hochschule von den gleichen Erfolgen begleitet sein wie das vergangene zum Heile des Staats, des Reiches und der Menschheit!

Dann wies Volksbildungsminister Dr. Kaiser auf die Bedeutung und stolze Entwicklung der Technischen Hochschule hin und stellte die verständnisvolle Unterstützung des Volksbildungsministeriums für ihre Aufgaben und Ziele auch für die Zukunft in Aussicht. Die Technischen Hochschulen entwickelten sich immer mehr zu allgemeinen Bildungsanstalten auf technischer Grundlage. Sie könnten und dürften nicht nur für den einzelnen, sondern müßten für das Ganze arbeiten als Diener des Staates, mit dem sie auf Gebets und Verberb verbunden seien. Es müsse dafür gesorgt werden, daß an die Hochschulen nur die Auslese der Jugend gelangen könne, welche die Führerqualitäten in sich birgt und hier zu Persönlich-

keiten heranreifen sollte. Der Redner schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Sächsischen Technischen Hochschule in einem größeren und glücklicheren Deutschland eine legendäre Zukunft beschieden sein möge.

Oberbürgermeister Dr. Bläher schloß sich den Glückwünschen der Staatsregierung namens der Stadt Dresden, ihrer Verwaltung und Einwohnerschaft an. Er kündigte an, daß Rat und Stadtverordnete beschlossen hätten, für die Herstellung einer Stätte der Feierlichkeiten der Studentenschaft die Summe von 100000 Mark zu stiften, und überreichte dem Rektor die Stiftungsurkunde mit dem Wunsche, daß auf der neuen Stätte die Studenten Körper und Geist fühlen möchten zum Kampfe im großen wirtschaftlichen Ringen der Gegenwart.

Es sprachen sodann noch eine große Reihe von Vertretern deutscher und deutschsprachiger Universitäten und Hochschulen, so die Rektoren der Universitäten Halle und Leipzig und der technischen Hochschulen Aachen und Wien ferner Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Kernst im Namen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und Dr. Wendt, Vorsitzender des Vereins Deutscher Ingenieure. Als letzter Redner gab Geheimrat Dr. Ernst Ehrenkranz bekannt, daß der Ausschuss für die Jahrhundertfeier in der glücklichen Lage sei, der Technischen Hochschule Spenden im Gesamtbetrag von über einer Million Reichsmark überweisen zu können, die zum Teil der Fortführung der wissenschaftlichen Arbeit und Forschung dienen, zum Teil bedürftigen Studenten das Studium ermöglchen sollen.

Der Rektor magnificus Prof. Dr. Nagel sprach in tiefbewegten Worten seinen Dank aus für die dargebotenen Glückwünsche und Ehrengaben und legte das Gelöbniß ab, daß die Angehörigen der Hochschule alles daran setzen werden, um sich der Ehrungen würdig zu erweisen und den Ruf ihrer Alma Mater zu erhalten und zu mehren. Sodann gab der Redner die von Rektor und Senat beschlossenen akademischen Ehrungen bekannt und schloß mit der Versicherung, daß die ganze Stadt der Hochschule dem deutschen Reich ohne jeden Vorbehalt gewidmet sei.

Mit dem von allen Anwesenden gesungenen Deutschlandlied schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Nachmittags gab das sächsische Ministerium für Volksbildung im Großen Saale des Ausstellungsgeländes den Teilnehmern an der Jahrhundertfeier und Ehrengästen ein Festessen, dem sich eine zwanglose Vereinigung im Park der Jahresbau anschloß.

Dresden. Beim gestrigen Festakt zur Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule wurde bekanntgegeben, daß der Ausschuss für die Jahrhundertfeier in der glücklichen Lage sei, der Technischen Hochschule Spenden im Gesamtbetrag von über einer Million Mark zu übermitteln.

Deutscher Kolonialtag.

Hauptversammlung.

Stuttgart. Unter großer Beteiligung aus dem ganzen Reich fand am Sonnabend im großen Hörsaal der Technischen Hochschule die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft statt. Der Vorsitzende, Gouverneur a. D. Dr. Seitz, begrüßte die stattliche Versammlung, besonders als Gäste die Vertreter der Reichsregierung, des Auswärtigen Amtes, des Reichswanderungsamtes, der württ. Staatsregierung, der Stadt Stuttgart, der Polizei, der Reichsbahn, des Württ. Industrie- und Handelsrates und zahlreicher befreundeter Vereine. Gouverneur Seitz erinnerte daran, daß von allen wanderlustigen deutschen Stämmen die Schwaben am meisten gewandert seien und auf allen Gebieten der kolonialen Betätigung, in der Schutztruppe, im Wirtschaft- und Kulturleben, besonders in Mission und Schule, Großes geleistet haben. Das bedeutendste Ereignis des letzten Jahres in der Kolonialfrage war die Ernennung eines deutschen Vertreters in die Mandatskommission. Diese Ernennung wurde aber von weiten Kreisen faßlich aufgefaßt, denn dieser deutsche Vertreter ist nicht als Vertreter der deutschen Regierung, sondern als Vertrauensmann des Völkerbundes von dessen Generalsekretär ernannt worden, mit dem Auftrag, für die richtige Durchführung der Mandatverwaltung einzutreten. Diese Arbeit aber an dem Grundfehler, daß sie im Widerspruch mit dem Völkerrecht steht, Deutschland muß sich der Umwandlung der Mandate in Anexion mit aller Macht widersetzen was Außenminister Dr. Stresemann auch versprochen hat. Zum mindesten hat Deutschland einen Erfordernisanspruch. Hier liegt ein sehr starkes materielles Interesse, das bei der Schlußziehung der Reparationen eine Rolle spielen wird. Die Deutsche Kolonialgesellschaft wird die Tradition unserer Kolonien hochhalten und mit warmem Herzen und kühlem Kopf weiterkämpfen. Der Vorsitzende gab dann unter Beifall Begrüßungsadressen des Auswärtigen Amtes in Berlin, des Gouverneurs a. D. Schnerke und des Deutschen Schulvereins in Swakopmund bekannt. Nach einer kurzen Gedenkrede des Stuttgarter Vorsitzenden, Böhringer, anlässlich des 45jährigen Bestehens der Deutschen Kolonialgesellschaft, in der er besonders der Männer Lüderitz, Nachtigall, Peters und Schweinfurth gedachte, folgten verschiedene Begrüßungsansprachen, so von Generalrat Dr. von Doerrienbach für den Deutschen Seeverein, von Prof. Dr. Krämer für die drei württ. Hochschulen Stuttgart, Tübingen und Hohenheim und Dr. Göß für den Deutschen Schulbund. Die Hauptversammlung stimmte dann einstimmig einer Entschlieung an, in der die Gründung deutscher Schulen mit Internaten in Deutsch-Ostafrika gefordert und die Reichsregierung ersucht wird, Mittel zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen. Als Tagungsort für 1929 wurde einstimmig Kiel gewählt. Sodann folgten verschiedene Referate. Das erste Referat hielt Rechtsanwalt Dr. Dommer-Berlin über den Stand der Entschädigungsfrage. Er bezeichnete die getroffene Lösung und die Anwendung des Schenkenschiedsunterschiedes als völlig unbefriedigend. Nach der Revision des Dawesplanes müsse für eine bessere Regelung gekämpft werden. Zum Fall des Farmers Panfoss erklärte er, daß es zur Wahrung der Staatsautorität nicht nötig war, ihm den Entschädigungsanspruch zu nehmen und ihn und seine Familie dem wirtschaftlichen Elend freizugeben. So sinnlos sein Verbrechen war, so war es menschlich zu verüben. In einer Entschlieung an Reichstag und Reichsregierung

Beim Gastwirt
Beim Kaufmann

verlange man
ausdrücklich

Radeberger Pilsner

das erstklassige,
überall bevorzugte
Spezialbier.

Vertreter: Richard Schwade, Exportbierhaus, Riesa, Fernsprecher 49.

Schuldbeladen!

Roman von Otto Elster.

Copyright by Greiner u. Comp., Berlin S. W.

12. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

15. Kapitel.

Das bisherige schöne Sommerwetter sollte in den nächsten Tagen eine Veränderung erfahren. Schon mehrere Tage herrschte eine schwüle Hitze, die mit bleierner Schwere auf Menschen und Natur lastete, das Meer lag da wie eine dunkelglänzende Metallplatte, in der sich die vorüberziehenden Wolken gespenstisch spiegelten. Heute fand seit Mittag finsternes Gewölk am Himmel, kurze Windstöße folgten sich in immer kürzeren Pausen, das Meer wurde von einer unsichtbaren Macht aufgewühlt, weiße Schaumkränze blühten in der Ferne auf, flogen, vom Winde gejagt, über die dunkle Wasserfläche und erschellten mit dumpfem Brausen an der Küste.

Am Abend brach das Unwetter mit rasender Heftigkeit los. Land und Meer waren von schwarzer Nacht bedeckt, die durch die rasch aufeinanderfolgenden Blitze zerissen wurde, wie wenn ein dunkler Vorhang von einem hellerleuchteten Raum plötzlich geöffnet und wieder geschlossen wird. Unaufhörlich rollte der Donner, und der Regen flachte in Strömen herab, während das Meer brausend den flackernden Strand überflutete und sich donnernd an den Felsen des hohen Ufers brach.

Frau v. Homberg und Eva waren erst spät zurückgekehrt. Die ersten Regenschauer hatten sie vollständig durchnäßt. Die alte Dame lag mit einem Erältungskieber im Bett, während Eva im Nebenzimmer wachte. Die alte Dame wollte bei dem Unwetter nicht allein sein, und so mußte Eva bei ihr bleiben, so gern sie auch mit Mary noch eine Stunde geplaudert hätte.

So war denn auch Mary allein.

Sie stand an dem Fenster ihres Zimmers und blickte nach in das Toben des Unwetters hinaus.

Sie fürchtete sich nicht. In Texas hatte sie noch schlimmere Unwetter erlebt. Der tropische Gewitterregen ergoß sich dort wie ein Strom über das Land, und das Brausen der Blitze und das Grollen des Donners waren fürchterlicher und anhaltender als hier.

Die Schreden der Natur erschienen ihr klein gegen die Leiden des menschlichen Lebens.

Seit sie die Entdeckung gemacht, daß der Sohn der Frau v. Homberg und der Verlobte Evas in jenem unheimlichen Hause wohnte, war es ihr, als hätte sie nicht mehr Licht und froh ersatmen. Der Gedanke an dieses furchtbare Schicksal lastete mit Bentner'scher auf ihrer Seele und ließ sie das eigene Leid wieder in verstärktem Maße empfinden.

Denn nun, nach ein Brief über Evas Vater, sie tief be-

Sie hatte ihm geschrieben, daß sie die Bekanntschaft Evas gemacht und daß diese sie eingeladen habe, den Winter mit ihr auf Homberg zu verleben. Von dem unglücklichen Schicksal des Sohnes der Frau v. Homberg hatte sie nichts schreiben können, da ihr dieses damals noch unbekannt gewesen war.

Die Antwort auf diesen Brief war der Befehl ihres Vaters, augenblicklich nach Berlin zurückzufahren, da er beabsichtigte, mit ihr und Herrn Meerwart eine Reise nach Paris zu machen, von wo sie gemeinsam nach Amerika zurückfahren wollten.

„Ich muß dir auch mitteilen,“ schrieb Christian Marten am Schluß dieses Briefes, „daß Meerwart bei mir um deine Hand angehalten hat und daß ich ihm meine Zustimmung gegeben habe. Du weißt ja schon von dieser Angelegenheit, denn Meerwart hat mit dir ja bereits gesprochen und dir seine Liebe erklärt. Du hast ihn nicht abgewiesen, wie er mir sagt, sondern nur um Aufschub gebeten. Ich finde, daß du zum Nachdenken nun Zeit genug gehabt hast. Meerwart gefällt mir sehr gut, er ist mir als Schwiegersohn willkommen. In Anbetracht aller Verhältnisse deiner sogenannten ersten Ehe halte ich diese Heirat für sehr geeignet, deine Vergangenheit wieder gutzumachen. Um alle Weiterungen zu entgehen, soll eure Hochzeit in Amerika stattfinden...“

Mary hatte an die Bewerbung Meerwarts um ihre Hand überhaupt nicht mehr gedacht. Der Brief ihres Vaters brachte sie ihr wieder in das Gedächtnis zurück.

Sie bereute, Meerwart damals nicht sogleich und bedingungslos zurückgewiesen zu haben; jetzt — das wußte sie — würde sie mit ihrem starkköpfigen Vater einen harten Kampf auszufechten haben, denn daß sie die Werbung dieses Mannes ein für allemal zurückweisen würde, stand bei ihr fest.

Sie hatte im Laufe der Zeit denn doch einen zu tiefen Einblick in den wahren Charakter Meerwarts getan. Das allein hätte schon genügt, ihren Entschluß zu fassen, wenn die Erinnerung an ihre erste Ehe auch nicht gewesen wäre.

War ihr Gatte wirklich gestorben? Hatte Meerwart hierin die Wahrheit gesagt? Oder hatte er sie nur treulos verlassen und hielt sich unter einem fremden Namen irgendwo verborgen?

An seinen Tod vermochte Mary nicht recht zu glauben. Er war jung, kräftig und gesund von ihr gegangen. Auch in seinem letzten Briefe aus Bremen hatte er über seine Gesundheit nicht geklagt. Und kein Wort in diesem Briefe ließ auf seine Absicht schließen, daß er sie verlassen wollte — im Gegenteil hatte er seine Freude ausgesprochen, sie bald wieder umarmen und ihr dann eine große, freudige Nachricht mitteilen zu können.

Und dann kein Wort — keine Spur wieder von ihm!

Die letzten Tage, nachdem sie das traurige Schicksal

der Familie Homberg erfahren, hatten die Gedanken an dieses Rätsel ihres Lebens wider lebendiger werden lassen. Ihr Mißtrauen gegen die Mitteilungen Meerwarts wuchs von Tag zu Tag, und in nervöser Unruhe jermartete sie ihr Hirn mit der Erfindung immer neuer Möglichkeiten.

Der Brief ihres Vaters hatte sie vollständig aus dem Fassung gebracht.

„Nein, ich werde nicht nach Berlin zurückfahren! Ich werde nicht mit nach Paris fahren! Ich werde unter keinen Umständen der Werbung Meerwarts Gehör schenken!“

Schon war sie im Begriff gewesen, das ihrem Vater zu schreiben, als das Unwetter losbrach und sie am Schreiben hinderte.

Jetzt, während sie in das Toben des Sturmes hinaus sah, verging ihr vollends die Lust zum Schreiben. Ihre Gedanken schweiften zurück in die Vergangenheit; das kurze Glück ihres Lebens tauchte vor ihrem Geiste wieder auf; der Schmerz, die Erregung, das ganze Leid der letzten Monate — und sie wunderte sich jetzt selbst über sich, daß sie so ruhig hatte werden können, daß sie sogar heiter und gefaßt erscheinen konnte, daß sie an den verschwundenen Glück wie an einen wesentlichen Traum hatte denken können.

Der Sturm draußen in der Natur schien auch ihre Seele zu durchbrausen. In ruheloser Erregung schritt sie im Zimmer auf und ab, rang die Hände und brach endlich in ein trampfhaftes Weinen aus.

Der Sturm tobte die ganze Nacht hindurch — die ganze Nacht fand auch Mary keine Ruhe und Raft — und als bei Anbruch des Morgens der Sturm draußen sich etwas gelegt, der Regen wenigstens aufgehört hatte und die Morgensonne siegreich durch die jagenden Wolken strahlte, da dubelte es sie nicht mehr in dem Zimmer.

Sie leate einen dunklen Mantel um die Schultern, befestigte eine wollene Strandmütze auf ihrem Haar und eilte hinaus an den Strand.

Aber dort, wo sich allmählich die Menschen an den Landungsbrücke sammelten, dortin wollte sie nicht. Menschen mochte sie jetzt nicht sehen, die Worte ihrer allfälligen Unterhaltung nicht hören. Blichtigen Fußes eilte sie durch den Wald nach dem einsamen hohen Ufer.

Der Wald triefte noch von dem nächtlichen Regen. Der Sturm hatte mit aller Gewalt in den Kronen der Bäume gewühlt und manchen Ast zu Boden geschmettert. Noch jetzt rauschte es mächtig in den Baumkronen, und oftmals überschüttete ein Sprühregen, von den Blättern herabfließend, die Dahinschreitende.

Jetzt erreichte sie das schußlos dem Winde preisgegebene hohe Ufer! Hier pfliff und sauste der Sturm noch immer. Mary mußte sich gegen den Wind stemmen, um nicht zurückgeschleudert zu werden.



Sum Vorkanden des Völkerbundes
wurde der kubanische Gesandte in Berlin, Dr. Kristian de Agüero y Betancourt, der Vertreter Kubas im Völkerbundrat, gewählt.



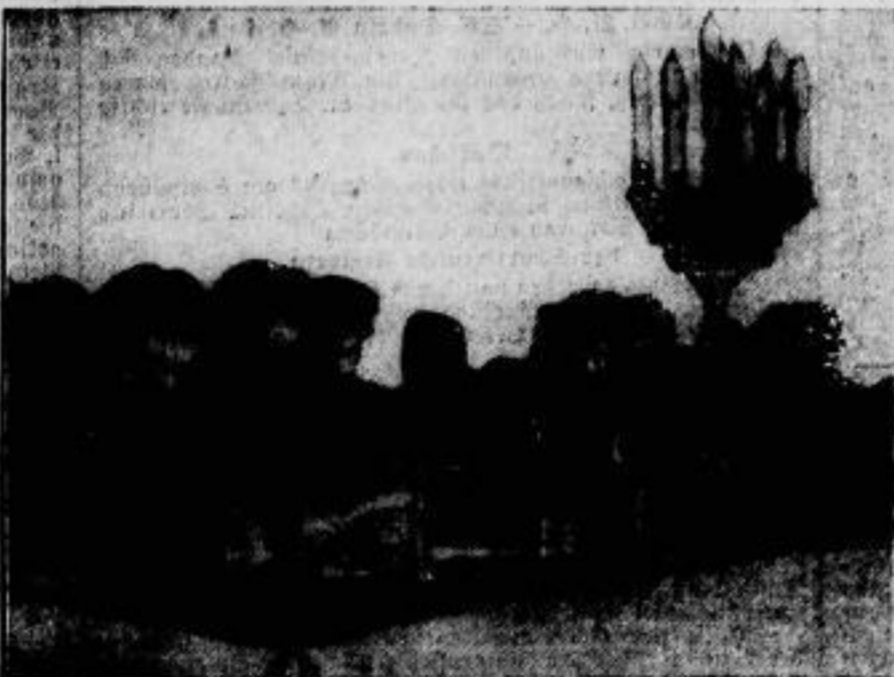
Der bisher längste Wasserflugzeug
wurde von dem dreimotorigen Eindecker „Southern Cross“ („Kreuz des Südens“) mit dem Fluge von Honolulu nach den Fidji-Inseln, wo das Flugzeug am 4. Juni nach 86 stündiger Flugzeit glücklich ausgeführt. Die Strecke, die das „Kreuz des Südens“ in ununterbrochenem Fluge hiermit zurückgelegt hat, beträgt rund 6000 Kilometer.



Abbau in Kingsbay.
Da man jede Hoffnung auf eine Rückkehr der „Italia“ aufgegeben hat, wird die Segeltuchbekleidung der Luftschiffhalle in Kingsbay, in der die „Italia“ untergebracht war, von der Mannschaft des Expeditionsschiffes „Citta di Milano“ abgebaut.



Zhang Xizhao.
Der nordchinesische Diktator Marshall Zhang Xizhao ist den Verletzungen, die er bei dem am 4. Juni auf seinen Eisenbahnzug ausgeführten Bombenattentat erlitten hat, erlegen.



Maxim Gorki Empfang in Rußland.
Maxim Gorki, der nach siebenjähriger Abwesenheit nach Rußland zurückgekehrt ist, wurde in Moskau als „größter Dichter des Proletariats“ auf das ehrenvollste gefeiert. Unser Bild zeigt Gorki (links neben dem Kandelaber) bei der von dem Moskauer Stadtsovjet in der Großen Oper veranstalteten Festigung. Links die Vorsitzenden des Moskauer Sowjets.



Erzelenz von Tirkien.
Am 3. Juni starb auf seinem Schloß Kröddigberg in Schlesien der Wirkliche Geheimrat Dr. Willi von Tirkien im 76. Lebensjahre. Erzelenz von Tirkien war lange Jahre im Auswärtigen Amt tätig. Bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst erhielt er den Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers. Nachdem er 1903 für die Reichspartei in den Reichstag gewählt war, wurde er später auch Mitglied des Preussischen Herrenhauses und des Preussischen Abgeordnetenhauses.



Neuer Weltrekord im Angeln.
Fräulein Lange vom Sportklub Charlottenburg stellte beim Jubiläumssportfest der Turngemeinde Berlin am 3. Juni mit 11,51 Meter einen neuen Weltrekord im Angeln für Frauen auf.



Reisfunk in der mexikanischen Armee.
Dieses Hindernis, eine hohe Steinmauer, mußten die Teilnehmer an dem Militärzeitturnier in Mexiko City passieren.



Ein deutsches Olympiaboot.
Der Berliner Verein „Seglerhaus am Wannensee“ hat für die Segelregatta der Amsterdamer Olympiade ein Boot bauen lassen, das seit einigen Tagen seine Probefahrten auf dem Wannensee ausführt.

Vermischtes.

Aus viersechsjähriger Gefangenschaft zurückgeführt. Aus Sibirien ist der lebende Landwirt Darrer von Zeußling bei Nürnberg nach viersechsjähriger Gefangenschaft zurückgeführt.

Wirbelsturmkatastrophe in Steiermark.
Der 10 Kilometer südwestlich von Gleichenberg entfernt auf einer Anhöhe liegende Ort Straden wurde gestern um 4 Uhr nachmittags von einer verheerenden Wirbelsturmkatastrophe heimgesucht. Die Dächer der Häuser wurden durch den Sturm herabgerissen und mehrere Häuser zum Einsturz gebracht. Der Sturm entwurzelte viele Bäume und trug die Erde von den Feldern davon. Der Verkehr in den Straßen wurde vollkommen unterbrochen, da Telephon- und Telegraphenleitungen umgeworfen und die Bezirksstraßen von den entwurzelten Bäumen vollkommen verlegt sind. Der Turm der unterrichtlichen Kapelle, die neben der Pfarrkirche steht, ist eingestürzt. Der Wirbelsturm, der 1/2 Stunde dauerte, war von einem starken Hagelwetter begleitet. Die Straßen bedeckten etwa 20 Zentimeter hoch den Boden. Viele Anpflanzungen wurden vernichtet. Einige Kinder sind verletzt worden.

Flugzeugunfall in Essen.
Gestern mittags gegen 1 1/2 Uhr überflog sich das von Krefeld kommende Passagierflugzeug „Albatros 2, 58“ auf dem Flugplatz Essen-Wülhelm bei einer harten Landung. Von den vier Insassen wurden der Flugzeugführer, der Bordmechaniker und ein Passagier namens Köhler leicht verletzt. Der vierte Passagier kam mit dem Schrecken davon. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt.

Aus einem Zuge vor eine Lokomotive gestürzt. Gestern abend gegen 7 Uhr stürzte sich ein etwa 25 Jahre alter Reisender aus dem von Essen nach Bochum fahrenden Personenzug kurz vor der Einfahrt in den Bochumer Hauptbahnhof vor einen in entgegengesetzter Richtung fahrenden Personenzug. Der Unglückliche wurde von der Lokomotive erfaßt, geriet unter die Räder und wurde vollständig zermalmt. In den Akten des Gerichts wurden keine Ausweis-papiere gefunden.

Ein Autobus in Saragossa umgestürzt.
In Saragossa ereignete sich gestern ein schwerer Verkehrsunfall. Ein in voller Fahrt befindlicher Autobus stürzte um. Eine Frau wurde getötet. Dreizehn Personen erlitten schwere Verletzungen.

Flugzeugzusammenstoß in der Luft.
Nach einer amtlichen Mitteilung aus London stießen über dem Flugplatz Upavon zwei Kampfflieger zusammen. Die beiden Flugzeuge stürzten ab. Die Führer waren sofort tot. Eine Millionenerbschaft für ein holländisches Dorf. Aus Amsterdam wird gemeldet: Eine reiche Dame hat ihrem Heimatdorf Dierland (1000 Einwohner) eine Millionenerbschaft hinterlassen, die insbesondere verwandt werden muß: Eine Million Gulden für den Bau eines Krankenhauses, 100 000 für eine Mädchenschule, 50 000 Gulden für eine Badeanstalt für Schulkinder, die Finsen von 35 000 Gulden zur alljährlichen Weihnachtsfeier von Kindern. Außerdem hat die Kirche rund 100 000 Gulden erhalten. Auch die Grundstücke für den Bau der Anstalten wurden von der Besizerin gestellt.

Eine Bluttat nach elf Jahren aufgeklärt. Von Geflügelstehlen erstickt wurde in der Nacht vor dem Vortag des Jahres 1917 auf einem Bauerngehöft in

Rudow bei Potsdam der 20 Jahre alte Grenadier Hermann Behrendt vom 93. Infanterieregiment, der bei seiner Schwester auf Heimaturlaub war. Als Täter wurden jetzt der 42 Jahre alte Arbeiter Paul Böhm und der ein Jahr jüngere Steinseher Paul Grahl ermittelt und festgenommen. Nach hartnäckigem Zeugen haben beide die Tat zugegeben. Grahl und Böhm sind wegen der verschiedensten Delikte vorbestraft, u. a. wegen Straßentaubens-Wilderns und Einbruchs. Grahl verbüßt gegenwärtig eine Freiheitsstrafe, Böhm arbeitet bei einem Bau. Beide sind nach dem Geständnis der Staatsanwaltschaft Potsdam zugeführt worden.

Revolverkriege in Hamburg.
Wie der Volksbericht meldet, gab vorgestern abend ein neunzehnjähriger, aus Sterkrade zugewandter Maschinenhändler in Stahlhelmuniform in St. Pauli bei einem Zusammenstoß mit Gegnern aus einem Revolver mehrere Schüsse ab, wobei ein 24-jähriger Bauarbeiter einen Stiefel in der Oberarm erhielt. Der Täter, der durch Stockschläge leichtere Kopfverletzungen erlitten hatte, wurde festgenommen. Er behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben. Der verwundete Bauarbeiter bestreitet entschieden, sich an den Verhafteten vergreifen zu haben.

Zu dem Flugzeugunglück in Landeshut. Zu dem gestern vormittag bei Landeshut erfolgten Flugzeugabsturz erfahren wir noch, daß die Maschine auf der Reife von Warschau nach Prag bereits über Landeshut Motorschaden hatte und beim Niedergehen im Gleitflug eine Säure der tschechischen Drischak-Königsman freilegte. Dann schlug das Flugzeug auf einen Baum auf, die Propeller bohrten sich in die Erde und die Maschine ging in Trümmer. Der Schwanz des Albatros ruhte in die

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Der Nordachsenmeister schlägt B.Z. Merleburg 5:1 (0:0).

Der NSV. erlitten zu diesem Spiel in einer schwachen, neuen Spielweise und verlor hiermit mit einem schmerzhaften 5:1 Sieg gegen die spielerischen Merleburger ein.

Nach einer torlosen Halbzeit und mühsamem Spiel zeigte der NSV. in der 2. Spielhälfte weit bessere Leistungen und konnte so mit einem eindrucksvollen Sieg landen.

NSV. Reserve — SV. Nördlich 1. S: 3 (2:0).
Wider Erwarten lief die Reserve des NSV. zu großer Form auf und schlug die Nördlicher mit 3:2 Toren.

NSV. 3. — FC. Nohowin 2. 0:1.
Hier buchten die Gäste einen knappen Sieg, der allerdings auch nur durch einen Elfmeterball erlitten wurde.

NSV. 4. — Sportklub 2. 1:6.
Die Sportkluger erlitten mit einem großen Teil Juniorenspielern, die in Herrenmannschaften nicht berechtigt sind und konnten einen leichten Sieg errufen. Wegen der schnellen Sportkluger waren die NSV'er fast immer im Nachteil.

NSV. N.-O. — FC. Döbeln N.-O. 4:4.
In einem ruckstündigen Verbandsspiel fanden sich obige Mannschaften gegenüber. Die Mannschaften waren sich gleichwertig, sodass das Resultat die Spielfärke richtig wiedergibt.

Vorwarnung.
Der Nordachsenmeister erlitt bereits am Sonnabend das schlagende Rückschlag in Döbeln gegen Döbelner Sportklub und folgt für Sonntag einer Einladung

der Sportfreunde Freiberg.
Beide Spiele werden von der NSV.-Elf gute Leistungen verlangen, wenn der Meister nicht das eine oder andere verlieren will. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Kleiner Sportverein e. V.

Abteilung für Jugendpflege.

Juni 8. Male nordächslischer Jugendmeister.

Kleiner Sportverein 1. Junioren — Döbelner Sportklub 1. Junioren 2:0 (1:0).
Mit dem festen Willen zum Sieg und in der 1. H. besten Aufstellung traten die 1. Junioren ihre Fahrt zum Entscheidungsspiel nach Waldheim an.

Auf lustiger Höhe, inmitten schattenspendenden, grünen Bäume, liegt der gutgepflegte Platz der Spielvereinigung Waldheim. Er ist unfehlbar der am schönsten gelegene Spielplatz in unserem Gau Nordachsen. Man hat von hier oben aus einen herrlichen Ausblick auf Waldheim und seine reizende Umgebung.

Wäntlich um 2 Uhr spielt Dandrad-Hartza das Spiel an. Kleia hat Wahl und entscheidet sich für Wind und Sonne im Rücken.

Verheißungsvoll begann das Spiel für uns NSV'er. Flotte Angriffe wurden vorgetragen. Sie scheiterten aber an der vorzüglichen Hintermannschaft des DSC, welche immer wieder den mit dem Torhüter zögernden Stürmern den Ball abnehmen konnte. In der 12. Minute, nach einem schönen Zusammenstoß, wagte der Halbrechte einen unverhofften Torstoß. Den Ball ließ der Döbelner Torwart unter sich ins Tor gleiten. Dieser Erfolg wocnte die Mannschaft an, jedoch der Sturm landete sich nie zu einer geschlossenen Leistung zusammen. Besonders die rechte Seite fiel gänzlich aus. Zu dem hatte der Mittelläufer noch einen sehr schlechten Tag. Er spielte die Bälle zu hoch ab und konnte nie der Elf den nötigen Zusammenhalt geben. Ebenfalls schlechte Leistungen zeigten die Verbindungstürmer, die viel zu langsam und bezaumt waren und bei gefährlichen Angriffen des Gegners nie mit zurückgingen.

Erst nach Halbzeit, nach erfolgter Umstellung, als der Mittelläufer seinen früher innegehabten Platz als Mittelläufer einnahm, kam neues Leben und ein frischer Zug in die NSV.-Elf. Jetzt hatte die Döbelner Hintermannschaft tüchtige Abwehrarbeit zu leisten. Sie konnte es aber doch nicht verhindern, daß der NSV.-Mittelläufer nach einem schönen Zusammenstoß den Ball am Torwächter vorbei ins Tor einklinken konnte. Der Sieg stand nun sicher; denn die NSV.-Hintermannschaft, die zwar auch nicht ganz fehlerfrei spielte, stoppte immer noch im letzten Augenblick die Angriffe des Gegners ab. Auch der NSV.-Torwächter mußte nochmals sein Können unter Beweis stellen.

Beim DSC, der eine körperlich starke Elf zur Stelle hatte, zeigten besonders die Hintermannschaft und die Flügelstürmer gute Leistungen. Die Väterreihe spielte zu sehr auf Verteidigung.

Der beste Spieler auf dem Platz war unstrittig der rechte Läufer des NSV., welcher gleich gut in Abwehr wie in Spielaufbau war. Ihm war es zu verdanken, daß der gegnerische linke Flügel nie zur vollen Entfaltung kam.

Wenn beim alten neuen Jugendmeister die schwachen Stellen im Sturm durch energische, schnelle Kräfte ersetzt werden, so dürfte diese Mannschaft bald wieder auf ihre alte Höhe gelangen.

Kleiner Sport-Verein 2. Junioren — Döbelner Sport-Club 2. Junioren 1:1.

Die 2. Junioren, welche die größten Siegesaussichten hatten, konnten es leider nicht fertig bringen, ihren Gegner, noch dazu auf heimischem Boden, zu besiegen. Zwei ihrer besten Leute, welche in der 1. Junioren kämpften, konnten nicht mit dabei sein. Sie stehen aber den 2. Junioren im

Regen. Auch eine allzu lebhaftes Abendbröte kann ein ungünstiges Zeichen sein.

Viele Leute sehen ferner im Mond einen Wetterpropheten. So ist zum Beispiel die Ansicht viel verbreitet, daß besonders in wintertlicher Zeit stärkere Kälte eintritt, wenn der Mond voll wird. Die Wissenschaft lehnt zwar eine solche Regel ab. Immerhin wäre es nicht unmöglich, daß bei Vollmond, in dessen Phase sie nicht unmöglich diesem und der Sonne befindet, besondere Anziehungsverhältnisse auftreten, die auf das Wetter besonders einwirken können. Bei Vollmond- und Neumond treten ja auch auf See die eigentümlichen Erscheinungen der Springflut auf.

Ist dem Leser ferner der „hundertjährige Kalender“ bekannt? Er spielt noch immer seine Rolle in jenen Büchlein und Heften, die selbst als Kalender ins Land gehen. Sein Grundgedanke ist einfach und bequeme. Die einzelnen Jahre werden der Reihe nach den Planeten und auch der Sonne und dem Monde zugeschrieben. Ein Jahr steht zum Beispiel im Zeichen des Mars. Es gibt dann eine ganz bestimmte, allerdings etwas allgemeine Voraussage für die Zeiten des Jahres, und diese brauchen in dem betreffenden Kalender nur einfach abgedruckt zu werden. Es heißt etwa dort: „Das Jahr so und so steht im Zeichen des Mars, und es ist daher fol-

gendes Wetter vorauszusehen.“ Und nun folgt der betreffende Text, der vielleicht eine halbe Druckseite einnimmt. So folgen die letzten Zeilen der Reihe nach und wenn diese beendet ist, hängt sie oben von neuem an. Diese Voraussagen reichen also nicht nur für „hundert Jahre“, sondern sie sind unbegrenzt anwendbar. Allerdings mit Vorsicht! Denn schon rein logisch sieht man wenigstens nicht ein, warum sich das Wetter nach Planeten richten soll. Und außerdem müßten dann doch alle Planeten zur Geltung kommen. Es fehlt aber fast immer eine Weisung für dem Uranus und Neptun zuzumehrende Jahre — weil beim Auskommen dieser sehr alten Kalender die 1781 und 1846 entdeckten Planeten offenbar noch nicht bekannt waren.

Wandte Wetterregeln sind auch in die Form flüssiger Sprüche und gefälliger Reime gekleidet worden, und sie wurden dadurch zu gaudyhafter Wänsche. So sagt ein englischer Ders:

Zeigt der Mond ein Silberhorn, mähle ruhig reifes Korn. Dat er aber einen Schein, wird bald nach der Boden sein. Man mag über die volkstümliche Kunst der Wettervorausage wohl lächeln. Aber wenn sie oft irre geht, so mag sie sich damit trösten, daß auch die wissenschaftliche „Prognose“ nicht immer das Richtige trifft.

2. Tischtennisstapel zur Verfügung und kann nichts ab der Elf möglich sein, einen Knappen Sieg herauszuholen. Die Döbelner Junioren unterließen nach der angenommenen Seite und zeigten sehr gute Leistungen. Das Wiederholungsspiel wird aller Wahrscheinlichkeit nach am kommenden Sonntag in Waldheim stattfinden. D.

Rüderas 1. — Sportsklub. Sonntag 1. 2:1 (1:1).

Am vergangenen Sonntag trafen sich obige Mannschaften zum Entscheidungsspiel zur 1. Klasse. Rüderau war gewungen, für 2 Spieler Ersatz einzusetzen, welcher sich gut bewährte.

Dem Schiedsrichter Herrn Knrags NSV. Reichte sich die Abk. Elf wie folgt:

| Pos. | Name |
|------|---------|
| 1. | Baughly |
| 2. | Wade |
| 3. | Wade |
| 4. | Wade |
| 5. | Wade |
| 6. | Wade |
| 7. | Wade |
| 8. | Wade |
| 9. | Wade |
| 10. | Wade |
| 11. | Wade |
| 12. | Wade |
| 13. | Wade |
| 14. | Wade |
| 15. | Wade |
| 16. | Wade |
| 17. | Wade |
| 18. | Wade |
| 19. | Wade |
| 20. | Wade |

Baughly hat Wahl und entscheidet sich für Sonne im Rücken. Rüderaus Anstoß wird mit viel Mühe zur Weh abgewehrt. Man dachte ein gutes Spiel zu sehen, wurde aber arg enttäuscht, denn der Rüd. Sturm spielte zu langsam und ohne jede Energie. Der kleine Vogel ist aber sehr eifrig und war in diesem Spiel im Sturm die treibende Kraft. In der 16. Min. schied Wade auf Vorlage von Vogel dienend zum 1. Treffer ein; aber nicht lange währte die Freude, denn Baughly gelang durch Verlehen des L. Vert. ein blinder Ausgleich. Dadurch ist Baughly angepornt und drängt bis zur Halbzeit. Nach Halbzeit ist Rüd. wieder leicht überlegen und es werden vom Sturm die schärfsten Torgelegenheiten ausgelassen. In der 60. Min. gelang es wiederum Wade, den 2. Treffer unter großen Beifall einzuschleusen. Nun wird von Baughly eine Karte in das Spiel getragen und der Schiedsrichter muß oft eingreifen, es werden noch 8 Min. vor Schluss 2 Baughlyer wegen Unvorsichtigkeit vom Feld verwiesen. Die Schlusszeit kann Baughly sich nur auf Verteidigung einstellen und Rüd. verläßt als glücklicher Sieger das Spielfeld.

Kritik: Von Rüd. zeigte Wade, Denter 3, Vogel und Welle. Wade gute Leistungen. Von Baughly verdient der Torwart hervorgehoben zu werden. — Nach Antrag NSV. war dem Spiel jederzeit ein gerechter Reiter, und pfiff zur vollsten Zufriedenheit. Df.

Von den olympischen Fußballkämpfen in Amsterdam.

Das Fußballspiel Ägypten—Portugal am 4. Juni endete 1:2 für Ägypten.



Dassan, der in der ägyptischen Mannschaft als hervorragender Spieler besonders auffiel. (Originalautogramm des Ägypters.) (Stimmen unseres Amsterdamer Sozialzeichners Jan Dub.)



Um die französische Tennis-W. verfehlt. Bei den am 4. Juni in Paris ausgetragenen Abschlussspielen um die französische Tennismeisterschaft wurde Reno Lacoste von dem Wimbledon-Sieger Henri Cochet 5:7, 6:3, 6:1, 6:3 geschlagen. — Im Bilde: Cochet (links) und Lacoste beim Spiel.

Vun. Der Wind, der sofort hot war, in der Richtung über die Staatsangehörige Lehty, dessen Bergung erst nach Beilegung der Trümmer möglich war, da er angeknallt war. Im Gegensatz hierzu ist der zweite Flugunfall, der 23-jährige Pole Brundhills, ankommend ohne lebensgefährliche Verletzungen davongekommen. Aus seinen Papieren ergab sich, daß er erst am 6. Juni ds. Js. als Flugzeugführer von der Pariser Luftverkehrs-Gesellschaft Elina verpflichtet worden war. Die mitgeführten Posten sind zum größten Teil unbeschädigt geblieben.

Der Katenflieger in Ohio. Der deutsche Katenflieger Raab hat einen Konkurrenten bekommen. In Ohio lebt ein gewisser Robert Condit, der sich in aller Stille einen sonderbaren Apparat gebaut hat, mit dem er sich mittels einer Explosion in den Weltraum schleichen lassen will, aus dem Bannkreis der Anziehungskraft der Erde heraus in die Bahn eines Meteors, der ihn an die Venus tragen soll. Dann will er sich mit einem Fallschirm auf diesen Planeten niederlassen. Wie man sieht, hat dieser Mann in Ohio Unternehmungsgeist. Leider fehlt ihm zur Ausführung seines Planes das nötige Kapital. Da ist er denn auf die Idee gekommen, die geheimnisvolle Röhre, mit der er sich zur Venus schleichen lassen will, dem Publikum gegen Eintrittsgeld zur Besichtigung freizugeben. Die Stadtväter scheinen aber für den unternehmungslustigen Katenflieger wenig Verständnis zu haben. Als er nämlich bei ihnen um die Erlaubnis zur Ausstellung seines Apparates nachsuchte, verweigerten sie ihm diese mit der Begründung, daß Herr Robert Condit zwar eine Reise nach der Venus unternehmen könne und daß niemand sie ihm verbieten würde, eine Jahrmarktshütte aber dürfe der Herr Robert Condit in Ohio auf keinen Fall eröffnen! Nun ist der lähne Flieger in arger Verlegenheit. Zudem hat er zu dem Schaden noch den Sport der Bürger von Ohio zu tragen, die seine Pläne allgemach zu belächeln beginnen, nachdem sie anfangs begeistert dafür waren. So wandelt sich die Gunst des Volkes! Undankbare Welt! Es ist wirklich an der Zeit, einen besseren Planeten zum künftigen Aufenthalt zu wählen. Auf dieser Welt lohnt sich das Leben nicht mehr. Wir fahren mit dem Mann aus Ohio zur Venus! Auf Rimmerwiedersehen!

Volkstümliche Wettermacherei.

Es ist oft erwünscht, das Wetter ein wenig voranzutreiben. Der Landmann will sich seine Arbeit danach einrichten; für den fähigen Flieger bedeutet das zu erwartende Wetter oft eine Lebensfrage; der erholungsbedürftige Mensch möchte wissen, ob er auf einen frohen Ausflug rechnen darf. In den meisten Zeitungen findet man ja auch Wettervorhersagen, und diese sind auf wissenschaftlichen Grundlagen aufgebaut. Aber immer noch kennt das Volk, zumal da, wo sich die Leute viel im Freien bewegen, seine eigenen Mittel der Voraussage, und diese bilden ein weites und interessantes Gebiet.

Ein großer Teil von prophetischen Anzeigevorrichtungen beruht darauf, daß die Feuchtigkeit der Luft bestimmt wird. Ist die Luft sehr feucht, also stark mit Wasserdämpfen gesättigt, so droht wohl ein Regen, der diese Dämpfe fortjagt.

Dieser vielen zum Beispiel Darmleiten eine wichtige Rolle, weil sie bei feuchter Luft kürzer und dicker werden. Entsetztes Menschenhaar dehnt sich dagegen, wenn Regen droht. Ferner drehen sich in der Feuchtigkeit die Stämme von Erodium auf, und Zweige einer gewissen Koniferenart krümmen sich um so mehr, je größer der Feuchtigkeitsgehalt der Luft wird. Und davon wird in verschiedenen, etwas nach Spielzeug aussehenden Vorrichtungen Gebrauch gemacht.

Ein Karuziner stülpt bei drohendem Wetter seine Kappe über den Kopf; in einem Wetterhäuschen tritt ein Mann aus einer Tür, wenn Sturm droht, während in einer anderen eine freundliche Frau erscheint, wenn der Himmel ein liebenswürdiges Gesicht zu machen verspricht. Oder ein Mädchen hält den Schirm über das Haupt, wenn es naß zu werden fürchtet. Ein künstlicher Schmetterling macht mit seinen bunten Flügeln Bewegungen, die das Wetter im voraus anzeigen wollen, und gelegentlich findet man in den Bergen lustige Wetteranzeiger, bei denen sich auf einer bunt und launig bemalten Scheibe ein Reiger dreht, aus einem Weis hergestell. Der empfindlich auf Feuchtigkeit anspricht. An den Küsten von Neu-England hängen die Fischer Bündel von trockenem Seetang auf, und wenn diese feucht und schlaff erscheinen, so werden die Leute bei ihren Fahrten vorsichtig, weil sie Sturm befürchten.

Man kann die Feuchtigkeit der Luft aber auch durch allershand chemische Wirkungen sichtbar machen. Gefällig und elegant ist hier eine kleine Erfindung des Franzosen Lenoir. Dieser zeichnet mit Kobalt-Chlorid zum Beispiel eine Blume auf Papier, oder er stellt eine weibliche Figur mit einem weiten Rock dar. Ist nun die Luft trocken, so erwidert die Blume oder das Kleid blau, während es immer mehr lila und bläulich gefärbt wird, je mehr Wasserdämpfe in der Luft schweben, die mit Regen drohen.

Besonders Leute, die zur Natur ein nahes Verhältnis haben, benutzen auch Tiere und Pflanzen zur Vorhersage des Wetters. Nur einiges sei hier erwähnt. In Deutschland und in der Schweiz findet man noch häufig im Zimmer den Laubfrosch als unbedenklichen Wettermacher. In einem großen, etwa zur Hälfte mit Wasser gefüllten Behälter hat die Wahl, ein Bad zu nehmen, oder aber oben auf der Leiter ein trockenes Plättchen zu benutzen. Sibt das kleine Tier veranlaßt oben, so darf man es wohl wagen, am folgenden Tage einen Spaziergang zu unternehmen. Dann will man beobachtet haben, daß die Plättchen ihr Haus früher baut, wenn ein strenger Winter droht, und das muntere Wächterchen sammelt bei zu erwartender Kälte doppelt eifrig seine wohlschmeckenden Vorräte ein. Manche Landleute behaupten auch, daß Schweine einen nahen Sturm zu „wittern“ vermögen. Und wenn die Schwänze niedrig bahnlechten, so ist offenbar die Luft verhältnismäßig feucht. Es fliegen dann die Insekten, denen die Schwänze nachlagen, ziemlich tief, weil unten die Wasserdämpfe, die ihnen un bequem sind, weniger stark auftreten als in der Höhe.

Um nun zu den Pflanzen überzugehen, spricht ein Australier namens Rowad der „Vaternoster-Erbe“ große Bedeutung für die Wetterbestimmung zu. Besteht Aussicht auf weiteres gutes Wetter, so sind deren Blätter stolz aufgerichtet; nach aber Regen, so sinken sie hinab. Droht gar ein Sturm, so erscheinen sie völlig schlaff und erhorben.

Auch die Gestirne werden für die Wetterbestimmung herangezogen. Selbst bezüglich der Sonne ist das der Fall. Dies gibt es gewisse Regeln, die sich auf die Morgen- und Abendbröte beziehen, und die auch von der Wissenschaft anerkannt werden. Geht dem Sonnenaufgang eine wache, wenig ausgedehnte Röhre voraus, und erscheinen die ersten Strahlen tief am Horizont, so ist selbst bei wolrigem Himmel ein klarer Tag zu erwarten. Ist die Röhre aber stark und ausgedehnt, und erscheint der erste Lichtstrahl hinter Wolken hoch am Horizont, oder sind die Wolken sehr dunkel gefleckt, so kommt Wind und